

Lernen aus Fallbeispielen

Kurz-Workshop für Pfarrmedienmacher
am Pfarrmedientag 15. Februar 2014

Peter Morawetz

Was Sie jetzt erwartet

- Keine Zeugnisverteilung, sondern einzelne (lehrreiche) Beispiele
- Tipps für die Praxis gemeinsam erarbeiten, denn:
- Sie alle sind Medienexperten (Leser, User), Sie müssen sich nur „umdrehen“, Konsument statt Produzent sein
- Beurteilung aus Sicht des Konsumenten (Probleme des Produzenten nicht berücksichtigt)

Was Sie jetzt erwartet

1. Was für alle Medien gilt
2. Pfarrblatt:
 - Zielgruppen, Vertrieb
 - Inhalt, Gestaltung, Struktur
3. Website
 - Inhalt, Gestaltung, Struktur
 - Werbung, Wartung

Was für alle Medien gilt

Was für alle Medien gilt

- Medien sind das am weitesten reichende Instrument der Verkündigung (Nicht-Kirchgänger, Nicht-Christen)
- Plakativer Vergleich:
 - Bibelabend 10 Zuhörer, Predigt 100, Pfarrblatt 1.000
 - Aufmerksamkeit aber genau umgekehrt

Was für alle Medien gilt

3 wichtige W-Fragen:

1. WEN wollen wir erreichen – Zielgruppe
2. WAS wollen wir erreichen – Ziele
3. WIE wollen wir das erreichen – Maßnahmen

In dieser Reihenfolge festlegen!

Was für alle Medien gilt

1. WEN wollen wir erreichen – Zielgruppe

Was für alle Medien gilt

1. WEN wollen wir erreichen – Zielgruppe
 - a. Kirchgänger
 - b. Katholiken
 - c. Alle Bewohner

Was für alle Medien gilt

1. WEN wollen wir erreichen – Zielgruppe
 - a. Kirchgänger
 - b. Katholiken
 - c. Alle Bewohner

Typische/n Leser/in definieren und präsent halten, z.B.:

- a. Zielgruppe Kirchgänger: Rosa, 70, Lehrerin in Pension...
- b. Zielgruppe Katholiken: Thomas, 45, seltener Kirchenbesucher...
- c. Zielgruppe Bewohner: Sandra, 28, ausgetreten...

Was für alle Medien gilt

2. WAS wollen wir erreichen – Ziele

Was für alle Medien gilt

2. WAS wollen wir erreichen – Ziele (Beispiele)

Pastorale Ziele:

- Pfarrleben öffentlich machen (Berichte, Einladungen)
- Mit Menschen, die nicht in die Kirche kommen, in Kontakt bleiben
- Anliegen der Kirche erklären
- Glauben vermitteln, „Verkündet das Evangelium ...“

Kommunikationsziele:

- gelesen werden
- relevant fürs Leben der Leser/innen sein

Was für alle Medien gilt

3. WIE wollen wir das erreichen – Maßnahmen

Aufgrund der festgelegten Zielgruppen und Ziele:

- Welche Medien
- Welche Inhalte
- Welche Gestaltung
- Welcher Vertrieb
- usw.

Das Pfarrblatt: Eckpfeiler der Verkündigung

(noch...)

Pfarrblatt: Beispiele

samt Kommentar: **Gutes Beispiel**
Das geht besser



Röm.-kath.
Pfarre St. Brigitta

Informationsblatt
Pfarrtermine

Jänner bis April
2012

Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht,
Kinder Gottes zu werden ...

Schrift zu groß

... so heißt es im Johannesprolog.

Worin besteht die Macht, die denen zugesagt ist,
die Christus aufnehmen?

Jesus Christus hat den Tod besiegt und schenkt
denen, die ihn aufnehmen, Anteil an diesem Sieg.

Wie sich das äußert?

Es äußert sich darin, dass nicht mehr Sorgen,
Probleme, alle möglichen Ängste unser Leben
beherrschen, sondern wir über diese Situationen
Macht haben ...

Euer Pfarrer
Wolfgang Seybold

Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne

*Neuer Anfang nach so vielem Auf und Ab?
Ist da noch Hermann Hesses Zauber
spürbar? Oder droht „aus Gewöhnung ein
Erschlaffen“?*

Seit meiner Zusage, wieder für den Pfarr-
gemeinderat anzutreten, frage ich mich,
was ich denn noch einbringen kann, was
noch mein unverwechselbarer Beitrag sein
kann. Der neuen Periode des Pfarrgemein-
derates will ein „Zauber“ innewohnen, „der
uns beschützt und der uns hilft, zu leben“?
Die Kirche, für die wir gerade wieder
antreten, hat es in den letzten Jahren ganz
schön gebeutelt. Uns Mitarbeiter hat es mit
gebeutel. Fragen wurden uns gestellt,
Häme war zu spüren, bei mir selbst sind
Zweifel aufgetaucht. Was ist das eigent-
lich: Die Kirche?

Bin ich Kirche?

Bin ich „Kirche“, wenn ich mit den ande-
ren rund um mich hl. Messe feiere? Ja. Bin
ich Kirche, wenn ich mich in den Beratun-
gen des Pfarrgemeinderats abmühe, die rech-
ten Entscheidungen zu treffen? Ja.
Treibt es mir wegen all dem Vergangenen
ebenfalls die Schamröte ins Gesicht,
gerade weil auch ich Kirche bin? Ja.

Es war oft nicht leicht, den „Zauber
des Anfangs“ trotzdem noch zu spüren.
Beschützt und hilft uns der Zauber noch?
Bin ich Kirche? Ja, wenn ich mich nicht
als wir miteinander beschützt und hilft uns
kurzem Gebet den Himmel anrufen. Wenn
sein Wind uns umwirbelt aus seiner Rich-
tung, dann hilft er uns, zu bedenken, was
wesentlich ist. Das ist der Zauber immer
neuer Anfänge.

Lähmende Gewöhnung?

Hermann Hesses Gedicht wirft tatsächlich
viele Fragen auf. Kann ich mich nach so
vielen Jahren noch „der lähmenden

Gewöhnung entrafen“? Treffen meine
Antworten aus einem neuen Blickwinkel
auf die Fragen, anstatt in Routine zu er-
starren? „Der Weltgeist“ – wir sagen Hei-
liger Geist dazu – „will nicht fesseln und
uns engen, er will uns Stuf um Stufe
heben“. Stuf um Stufe hebt sich doch,
wenn neues Feuer drängt und Erfahrung es
in Bahnen lenkt – oder?

Stufen

Wie jede Blüte welkt und jede Jugend
Dem Alter weicht, blüht jede Lebensstufe,
Blüht jede Weisheit auch und jede Tugend
Zu ihrer Zeit und darf nicht ewig dauern.
Es muss das Herz bei jedem Lebensrufe
Bereit zum Abschied sein und Neubeginne,
Um sich in Tapferkeit und ohne Traumen
In andre, neue Bindungen zu geben.
Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne,
Der uns beschützt und der uns hilft, zu leben.
Wir sollen heiter Raum um Raum durchschreiten,
An keinem wie an einer Heimat hängen,
Der Weltgeist will nicht fesseln uns und engen,
Er will uns Stuf um Stufe heben, weiten,
Kaum sind wir heimisch einem Lebenskreise
Und traulich eingewohnt, so droht Erschlaffen,
Nur wer bereit zu Aufbruch ist und Reise,
Mag lähmender Gewöhnung sich entrafen.
Es wird vielleicht auch noch die Todesstunde
Den jung entgegenschendenden, an uns
wird niemals enden ... Herz, nimm Abschied und gesunde!

Hermann Hesse

Hätte Erfahrung meine Einstellung zu
den Dingen und Problemen nicht Stuf um
Stufe gehoben, wäre ein Wiederantreten
eben nicht „ein Aufbruch zu neuer Reise“,
sondern eher ein gedankenloses absurdes
Mitfahren in einem Pendlerzug durch

immer gleiche Landschaften zu immer
gleichen Plätzen.

„Wir sollen heiter Raum um Raum
durchschreiten, an keinem wie an einer
Heimat hängen.“ Welchen Vorurteilen
gehe ich immer noch auf den Leim, wel-
che bequeme Gewöhnung hindert mich, an
neue Probleme mit neuen Lösungen her-
anzugehen? Der Kritik ist jeder ausgesetzt,
der öffentlich handelt. Auch hier in Mauer
kann einer die letzten Jahre unserer Arbeit
kritisch durchkämmen, da braucht er gar
nicht erst die „Amtskirche“ ins Visier zu
nehmen. Sicher, manches haben wir nicht
gründlich genug getan, manches unterlas-
sen. Sicher waren wir nicht mitreißend genug,
haben vielleicht so manches gute Ges-
präch aus Eile versäumt, haben mit viel
Arbeit Programme entwickelt, die dann
keiner mitvollziehen wollte. Bringen wir
in den nächsten fünf Jahren in Bewegung,
was unbewegt am Wegrand übrig blieb?
Hermann Hesse legt es uns aufs Gewissen:
„Nur wer bereit zu Aufbruch ist und Reise,
mag lähmender Gewöhnung sich entraf-
fen.“

Aufbruch und Reise

Werden wir es die nächsten 5 Jahre besser
machen? Werden wir instande sein, mit
neuen Ideen so aufhorchen zu lassen, dass
Christi Botschaft offene Ohren findet?
Werden wir Funken zünden können, Fan-
faren blasen, Trommeln schlagen und die
Menschen tanzend machen?

„Und jedem Anfang wohnt ein Zauber
inne ...“ Versuchen wir es noch einmal.



Roland Köhs
Pfarrgemeinderat in Mauer



**Kirchenchor
St. Hubertus-St. Erhard**
Sonntag, 4. März 2012
9.30 Uhr
hl. Messe – St. Erhard

**Chorensemble
„plusminus 40“**
Sonntag, 18. März 2012
9.30 Uhr
hl. Messe – St. Erhard
Samstag, 24. März 2012
18.30 Uhr
hl. Messe mit Firmkandidaten – St. Erhard

**KREUZWEG
DURCH MAUER**
Freitag, 30. März 2012
Beginn 19.00 Uhr
von der
evang. Pfarrkirche Liesing zur
Pfarrkirche Mauer-St. Erhard
Näheres finden Sie rechtzeitig
im Schaukasten
und im 2WOCHE-Blatt

Altlerchenfeld HEUTE

PFARRBLATT ALTLERCHENFELD, WIEN VII/VIII NR. 122 DEZ. 2011/JÄNNER/FEBRUAR/ 2012

? kommt GOTT kommt !

Liebe Pfarrfamilie!

In wenigen Wochen feiern wir Weihnachten, und das Jahr 2011 neigt sich seinem Ende zu. Die Pfarre hat, dank Ihrer Hilfe, den 150. Weihtag unserer Kirche festlich begangen. Der aus diesem Anlass neu aufgelegte Kirchenführer lädt uns alle ein, unseren Glauben, die Frohe Botschaft Jesu Christi, beim Betrachten des gewaltigen Freskenzyklus neu zu entdecken. In der Christmette wird uns die Frohe Botschaft – Gott ist für uns Mensch geworden – wieder verkündet. Als Pfarrer möchte ich ihnen für ihre Treue und Hilfsbereitschaft im abgelaufenen Jahr ein herzliches DANKE sagen. In den Medien wird oft über "Riten" in unserer Kirche berichtet und ehrliche und mit gegenseitiger Diskussions ist nichts anderes möglich da? Könnten wir uns verlassen darauf, dass ER präsent ist? Das Wort „PRÄSENT“ heißt übersetzt „Geschenk“ – so viele Geschenke werden in der weihnachtlichen Zeit verteilt, geschenkt, empfangen. Doch ER? Ist ER die Hauptperson? Können wir seine Feier? Können wir ihn e-

Wenigstens drei Sinnbedeutungen stecken in diesen wenigen Worten. „Und das Wort war bei Gott und das Wort war Gott.“ „...und ohne das Wort wurde nichts, das geworden ist.“ So steht es am Beginn des Johannesevangeliums – Worte, die Gott zur Sprache – bringen. Ja, das ist die Sprache – ER in unsere Zeit, ER, der Zeit übersteigt, mit Seiner Freude, die einfach himmlisch ist, die mir wahrlich Flügel verleiht, ja auch mit Seiner Vergebung, die grenzenlos ist. Im Sakrament der Versöhnung, im ehrlichen Aussprechen und Bekennen, lassen, was gegeben, gerade in der weihnachtlichen Lassen wir ihn e-

Gott kommt! Gott will ankommen! Gott will bei MIR ankommen! Gott will in meinem Herzen ankommen. „Meins Herzens Tür dir offen ist“ heißt es im adventlichen Lied „Macht hoch die Tür“. Ja, wenn „meins Herzens Tür offen ist“, dann kann Gott kommen, dann erfahre ich: „Gott kommt!“ Er kehrt bei mir ein – mit Seinem Frieden, den die Welt nicht geben kann, mit Seiner Liebe, die mich übersteigt, mit Seiner Freude, die einfach himmlisch ist, die mir wahrlich Flügel verleiht, ja auch mit Seiner Vergebung, die grenzenlos ist. Im Sakrament der Versöhnung, im ehrlichen Aussprechen und Bekennen, lassen, was gegeben, gerade in der weihnachtlichen Lassen wir ihn e-

Verschiedene Schriftgrößen: lieber nicht

Teil des Textes gelb unterlegt - verständlich?

Einfach zum NACHDENKEN

Du und Ich

„Wo du bist, Caius, da bin auch ich, Caia, wo du bist, Caia, da bin auch ich, Caius“, so lautete die Trauungsformel im alten Rom. Ich glaube schlichter, treffender und tiefsinniger kann man den Sinn und die Bedeutung der Ehe nicht beschreiben. Wir leben in einer sehr beliebigen Zeit. Ansichten werden vertreten und morgen wieder geändert, wie es gerade passt. Beziehungen werden eingegangen und schnell wieder gelöst. Wir sind ja so frei und können doch tun, was uns gefällt. Macht das Sinn in der Beziehung zwischen zwei Menschen? In meinem letzten Artikel habe ich schon geschrieben, dass der Mensch wesentlich auf das Du ausgerichtet ist. Er braucht den anderen, um ganz er selbst zu sein. Ich werte damit andere Lebensformen, die sie haben ihren Sinn, an

Das klingt alles so einfach und ist die Ehe das größte, das Wagnis, das man im Leben. Zwei Menschen finden sich, sie sagen ja zueinander und wollen ein gemeinsames Leben führen. Das bedeutet aber auch, dass sie Verantwortung füreinander übernehmen. Verantwortung ist aber nichts Vorübergehendes und beliebig Aufkündbares. Verantwortung heißt, dass die Ehe grundsätzlich auf Lebenszeit ausgerichtet ist. Ist doch wohl logisch? Denken wir doch einmal über die Voraussetzungen nach, wie das funktionieren kann! Ehe hat auch, ich sage ausdrücklich auch, mit körperlicher Zuneigung zu tun. Von der Natur her will man ja auch Kinder haben. Gibt es etwas Schöneres? Das heißt ganz einfach, die Hormone müssen stimmen und es muss Übereinstimmung gefunden werden, was man tut und lässt. Das kann sich im Lauf der Jahre entwickeln und

ändern, geht aber außer den Beiden wirklich niemand etwas an! Auch die Kirche nicht! Langsam beginnen das alle zu begreifen. Aber es muss getragen sein von gegenseitiger Liebe und Achtung, sonst funktioniert das nicht. Im letzten Artikel habe ich einiges über die Voraussetzungen für eine gelebte Partnerschaft geschrieben. Ich will das nicht alles wiederholen. In der Ehe geht es aber um noch viel mehr! Grundregel, ich muss den anderen so akzeptieren und respektieren, wie er ist. Natürlich kann ich ihn beraten und ihm manches vorzeigen, aber maßregeln und meinen, man selbst habe einzig und allein die Wahrheit und Weisheit, das geht nicht. Das bedeutet Crashkurs und ist der Anfang vom Ende. Ich darf dasselbe aber auch vom Partner erwarten.

Der zugehen und sich auf eine gemeinsame Basis aufbauen. Das erfordert Geduld und Liebe, es darf nie Sieg oder Niederlage sein, immer nur eine Ebene. Alles andere ist tödlich für eine Beziehung. Das heißt aber auch, positiv akzeptieren, dass der andere in einzelnen Dingen eine andere Meinung oder Handlungsweise hat. Da geht doch die Welt nicht unter und das Leben wird bunter!

„Die Liebe kommt, die Liebe geht,“ so heißt es in einem Lied. Das ist wohl etwas zu einfach. Natürlich ist jede Beziehung Schwankungen unterworfen. Der Überschwang der ersten Monate oder Jahre ist wohl meist bald dahin. Aber das ist doch keine Katastrophe. Selbst dann, wenn es zu unliebsamen Eskapaden kommt. Wer halbwegs trainiert ist, kann, wenn er/sie fällt, auch wieder aufstehen! Wenn nicht, soll er/sie sich helfen lassen! Das Leben ist einmal nicht immer ganz geradlinig, aber gerade diese Herausforderung macht es lebenswert. Es lohnt sich für etwas zu kämpfen und

chen wir nicht ständig den Fehler, Liebe mit Besitzdenken zu verwechseln. „Mein Mann, meine Frau gehört mir!“, etwas Widersinnigeres und Törichtereres gibt es nicht! Der Titel eines bekannten Romans heißt: „Gott schreibt gerade, auch auf krummen Zeilen!“ Denken wir immer daran. Wissen wir aber auch, wie viel Reichtum, wie viel persönlicher Gewinn aus einer gelebten Ehe kommt? Wie schön, aber auch wertvoll es ist, Freud und auch Leid miteinander zu teilen, miteinander alt zu werden?

Natürlich kann das alles auch scheitern. Wir sind eben nur Menschen! Manchmal trägt einer die so genannte Schuld (dieser Begriff gehört hinterfragt!), meistens beide. Das ist äußerst bedauerlich und hat oft schwerwiegende Folgen, vor allem wenn es Kinder gibt. Aber das ist noch keine endgültige Katastrophe. Erstens können vernünftige Menschen eine solche Situation mit Anstand, Respekt und Verantwortung meistern und zweitens vergessen wir nie, es gibt stets ein Leben danach. Auch dieser Herausforderung dürfen wir uns stellen. Es ist schön, Mensch zu sein!

HERIBERT SCHWERTNER

Fragen, Bemerkungen?
Tel.: 01/8659348
ingrid.grundtner@pfarre-atzgersdorf.at

So einfach ist Dialogaufbau!

WORT DES PFARRERS

Liebe Pfarrgemeinde,
liebe Schwestern und Brüder im Glauben!

Ist Ostern nur ein Frühlingsfest?

„Wie das Küken aus dem Ei gekrochen, so hat Christus das Grab zerbrochen.“ – Dieser Ausspruch ist ein etwas hilfloser Versuch, österliches Brauchtum und Glaubensbotschaft zusammenzubringen. Aber ist das nicht unser Problem zu Ostern? Denken Sie an Weihnachten! Wie viel Brauchtum rankt sich da direkt um die biblische Geschichte! Das Stichwort „Krippe“ soll hier reichen. Aber österlich-biblisches Brauchtum!? Die Auferstehung darstellen oder gar spielen? Dieses Ereignis wird ja selbst in der Bibel nicht direkt beschrieben!

Da tun wir uns mit Frühlingsymbolen leichter: Blumen, Eier, Zweige, junge Hasen ... Zeichen für das Leben, für das aufbrechende Leben im Frühjahr. Nach dem Absterben im Winter jetzt wieder neues Leben, machtvoll aufblühend. Aber steht hinter dieser ganzen Frühjahrsymbolik nicht auch ein alter Menschheitstraum? Der Mensch möchte sich gern hinein nehmen in den scheinbar ewigen Kreislauf des Lebens. Aber genau das geht nicht. Es gibt nun mal in jedem menschlichen Leben nur **einen** Frühling, nur **einen** Sommer, nur **einen** Lebensherbst und schließlich ein unerbittliches endgültiges Absterben im Winter. Dieses Wissen tragen wir alle tief in uns, auch wenn wir uns oft nicht erlauben, darüber zu sprechen. Wir sind unterwegs zum Grab!

Aber genau bei dieser Erfahrung sind wir mitten drin im Ostergeschehen, im Oster-Evangelium. Sieben Mal enthält es das Wort „Grab“, vom ausdrücklichen „Hineingehen“ in das Grab ist die Rede. Das ist es ja, was mich an der Osterbotschaft so tief überzeugt. Sie setzt unten an, ganz unten, am Tiefpunkt unserer menschlichen Existenz. Da, wo wir mit unserem Latein buchstäblich am Ende sind, da beginnt die Osterbotschaft. In dem Kreislauf, er allein schenkt uns die Hoffnung auf wirkliches Leben. Er ist vom Grab weg gewälzt, er ist ein für allemal! Und jetzt gibt es keine Frage mehr: Glaube ich daran? Geht es mir wie dem „anderen Jüngling“, der nicht glauben wollte? Kann man das auch von mir sagen? Bedenken Sie, dass das Grab nicht als das leere Grab. Noch ist es eine Begegnung mit dem Aufstehenden! Aber er glaubte! Was „sehen“ wir alles, zweitausend Jahre später? Einmalig, aber beginnend beim einhelligen ersten Zeugnis der ersten Jünger und Apostel, der raschen Ausbreitung des Christentums in der ganzen damals bekannten Welt. Abertausende haben ihr Leben für Christus hingegeben, Millionen und Milliarden von Menschen sind ihren Lebensweg im Vertrauen auf Jesus gegangen und sind im festen Vertrauen auf ihn gestorben. Heute bildet das Christentum die weltweit größte Glaubensgemeinschaft. Was wir zu Ostern feiern, wird auf dem ganzen Erdkreis gefeiert und besungen.

Das alles begann an jenem Morgen am leeren Grab. Wir dürfen unendlich mehr feiern als das wiederkehrende Leben im Frühjahr. Wir dürfen das ewige Leben feiern, zu dem wir berufen sind, wenn wir daran glauben!

Im Glauben an den Auferstandenen Herrn wünsche
ich allen in christlicher Verbundenheit
ein gesegnetes Osterfest!

Euer Seelsorger
Msgr. Johann Lentsch
Pfarrer

Ostern in Pfarre St. Jakob

Zentrierter Text
+ negativ = ganz
schwer lesbar

pfarrblatt

Palmsonntag, 1. April 2012
10:00 Palmweihe im Hof des Pfarrzentrums,
Palmprozession zur Kirche, Heilige Messe mit Leidens-
geschichte nach Markus unter Mitwirkung der Kinder.
Die Pfadfinder bieten vor der Kirche Palmkätzchen an.

Gründonnerstag, 5. April 2012
19:00 Heilige Messe im Gedenken an das Letzte Abend-
mahl, die Glocken läuten beim Gloria zum letzten Mal,
anschließend Ölbergandacht

Karfreitag, 6. April 2012
15:00 Andacht zur Todesstunde Christi
19:00 Karfreitagsliturgie:
Leidensgeschichte, feierliche Fürbitten, Kreuzverehrung

Karsamstag, 7. April 2012
8:00 bis 19:45 Heiliges Grab
Um 20:00 beginnt die Osternachtfeier im Hof des
Pfarrzentrums mit dem Osterfeuer, Prozession zur Kirche,
Osternachtfeier mit Exsultet, Speisensegnung,
danach Agape im Pfarrzentrum

Ostersonntag, 8. April 2012
8:30 und 10:00
Heilige Messen mit Speisensegnung

Ostermontag, 9. April 2012
Heilige Messe nur um 10:00

Weißer Sonntag, 15. Mai 2012
10:00 Hochamt

Osterbeichte
Gründonnerstag 17-18:45
Karfreitag 10-12, 17-18:45
Karsamstag 10-12, 18-19:45



Bildtexte fehlen





*Kirche 2060.
Eine blinde Prophezeiung.*

Stellen wir uns vor, wir betreten im Jahr 2060 unsere Kirche. Was werden wir dort finden? Wie wird sie in 50 Jahren aussehen? Werden wir dort viele Menschen, junge und alte, Frauen, Kinder, Männer finden? Wird der Priester (ich werde es eher nicht mehr sein) eine lebendige Liturgie in der Sprache der Menschen mit den Menschen feiern? Oder wird die Kirche ein leerer Raum sein, renovierungsbedürftig, nur noch ein paar Menschen werden dort sein, die hoffen können, dass die Kirche in 60 Jahre renoviert werden kann, damals doch noch viel lebendiger als die Gottesdienste, die heute gefeiert haben. Wird die Kirche überhaupt noch ein Kreuz an den Wänden hängen? Solche Fragen finde ich interessant, sie machen mich nachdenklich. Das Jahr 2060 habe ich nur so als ein Zeichen der Zukunft genommen. Ich kann nicht die Zukunft voraussagen, ich kann manches vermuten, manchem ein spirituelles Fundament geben. Wir als Kirche haben ein großes Angebot: für Kinder, Jugend, Frauen, Männer, Eltern, für Trauernde und Verzweifelte... Das

Schrift groß genug (außer Überschrift), aber Zeilenabstand zu gering

ist die eine Seite. Auf der anderen Seite merken wir, dass unser Angebot bei den Menschen nicht so richtig ankommt. Die Kirchen werden immer leerer, junge Menschen sind in der Kirche eine Seitenhölle, immer mehr Menschen verlassen die Kirche, für viele Menschen ist das Thema Gott gleichgültig geworden. Die Kirche verkündet lieber eine Drohbotschaft anstatt der Frohbotschaft, die Worte der Kirche sind den Menschen fremd geworden, die Priester werden immer älter und weniger, und die finanziellen Mittel der Kirche werden immer knapper. Trotz all dieser Angaben bin ich überzeugt, dass die Menschen doch noch immer am Mystischen, an Gott und der Liturgie Interesse haben, dass die Kirche Menschen in ihrem Stress, ihrer Verlassenheit, Überforderung und Armut, in ihrem Sinnverlust, in ihrer Verzweiflung nicht verlassen darf. Wir befinden uns in einem Übergang, den wir gestalten müssen, wir bieten uns genug „Übergangs-Beispiele“ an.

Ich habe noch keine genaueren Vorstellungen, wie die Kirche der Zukunft aussehen wird. Es ist wie der biblische Durchzug durch das Rote Meer. Aus der Verzweiflung, hinter ihnen das Heer, vor ihnen

die Zukunft sich plötzlich öffnet, die Menschen finden einen Weg, der sie von der Verzweiflung auf der anderen Seite zu einem hoffnungsvollen und gewissen Land führt, das sie nicht verfehlen werden, dann in der

Wüste murrten und unzufrieden waren, nostalgisch in die Vergangenheit schauen, drängte sie Gott, die Blicke in die Zukunft zu richten und, trotz der Angst vor dem Ungewissen, hoffnungs- und vertrauensvoll in die Zukunft zu blicken und das verheißene Land zu betreten.

Oder die Weisen aus dem Osten. Die ahnten nur etwas Großartiges und machten sich auf den Weg ins Ungewisse. Herodes, der Jesus töten wollte, und der Engel, der



Der Diakon Seite 2



Aus dem PGR Seite 3

Anreißer mit Bild machen Lust aufs Hineinlesen!



Pfarrleben Seiten 4 und 5



Die Zehn Gebote Seite 6



Firmung Seite 7



PFARRBLATT

St. Josef zu Margareten - www.sajoma.at
1/2012



Bildqualität!, Text-Bild-Schere (meine ≠ viele Menschen)

Ein lang ersehnter Wunsch – ein weiter Weg

Ich hatte immer schon den Wunsch, mich taufen zu lassen, weil ich vom christlichen Glauben durch und durch überzeugt bin und die Sitten und Bräuche, die dieser mit sich bringt, „himmlisch“ finde.

1991 heiratete ich meinen Ehemann Josip standesamtlich. Kirchlich konnten wir damals nicht heiraten, da er bereits kirchlich verheiratet war. Mein Mann ist Kroat und war immer schon sehr gläubig. Er ist in einem Dorf in Bosnien aufgewachsen, für diese Leute haben die Kirche und der Glaube an Gott einen sehr hohen Stellenwert.

Durch meinen Mann habe ich gelernt, regelmäßig die heiligen Messen zu besuchen, und habe viel über die Kirche und Gott gelernt. Ich besuchte zwar als Kind den Religionsunterricht, und wir feierten auch zuhause bei meinen Eltern alle christlichen Feste, aber getauft war ich nicht.

Ursprünglich wollte ich mich in der Pfarre meines Mannes taufen lassen,

aus diesem Grund hat Josip sich in der dortigen Pfarre erkundigt. Da mein Mann dem Pfarrer erzählte, dass er sich von seiner 1. Frau scheiden hat lassen, und er nun mit mir verheiratet ist, warf ihn dieser „hochkant“ aus der Kirche. Er sagte ihm, dass er überhaupt kein Recht mehr hätte die heilige Beichte abzulegen, und da er in Sünde lebt, kann ich sowieso nicht getauft werden.

Enttäuschung

Ab diesem Zeitpunkt ist mein Wunsch, ein Christ zu werden, verschwunden. Ich konnte die Aussage des Priesters nicht nachvollziehen, da ich nicht verstanden habe, was das kirchliche Verheiratetsein meines Mannes mit meiner Taufe zu tun haben soll... Ich war sehr enttäuscht von der Kirche.

Im Jahr 2003 empfing mein Sohn Martin die Erstkommunion in der Pfarre St. Josef zu Margareten. Da ich Martin und dessen Klassenkame-

raden regelmäßig zum Erstkommunionsunterricht begleitete und auch an diesem mit großem Interesse teilnahm, weckte es neuerlich in mir den Wunsch, getauft zu werden und der Kirche anzugehören. Ich lernte Frau Schuh und Frau Dolezal kennen, die beide mit sehr viel Begeisterung den Kindern die Kirche und den Glauben näher brachten.

2005 lip, c getau mein größ 2006

Keine Anreißer, 1 Thema = nur 1 Trefferchance!

der laute Frau Schuh zu kontaktieren. Frau Schuh verwies mich an Herrn Pfarrer Fiala, mit dem ich auch kurze Zeit später mein erstes Gespräch führte und ihm meinen Wunsch äußerte. Nachdem er dann Rücksprache mit der Erzdiözese Wien gehalten hatte, teilte er mir mit, dass meinem Wunsch nicht entsprochen

(Fortsetzung auf der nächsten Seite)



*Kirche 2060.
Eine blinde Prophezeiung.*

Stellen wir uns vor, wir betreten im Jahr 2060 unsere Kirche. Was werden wir dort finden? Wie wird sie in 50 Jahren aussehen? Werden wir dort viele Menschen, junge und alte, Frauen, Kinder, Männer finden? Wird der Priester (ich werde es eher nicht mehr sein) eine lebendige Liturgie in der Sprache der Menschen mit den Menschen feiern? Oder wird die Kirche sein, renovierungsbedürftig, nur noch ein paar Menschen werden können, dass die Kirche in 60 Jahre renoviert werden muss, damals doch noch viel Gottesdienste gefeiert haben. Wird überhaupt noch ein Kreuz an den Wänden hängen?

Solche Fragen finde ich interessant, sie machen mich nachdenklich. Das Jahr 2060 habe ich nur so als ein Zeichen der Zukunft genommen. Ich kann nicht die Zukunft voraussagen, ich kann manches vermuten, manchem ein spirituelles Fundament geben. Wir als Kirche haben ein großes Angebot: für Kinder, Jugend, Frauen, Männer, Eltern, für Trauernde und Verzweifelte... Das

**Schrift groß genug
(außer Überschrift),
aber Zeilenabstand
zu gering**

ist die eine Seite. Auf der anderen Seite merken wir, dass unser Angebot bei den Menschen nicht so richtig ankommt. Die Kirchen werden immer leerer, junge Menschen sind in der Kirche eine Seitenhölle, immer mehr Menschen verlassen die Kirche, für viele Menschen ist das Thema Gott gleichgültig geworden. Die Kirche verkündet lieber eine Drohbotschaft anstatt der Frohbotschaft, die Worte der Kirche sind den Menschen fremd geworden, die Priester werden immer älter und weniger, und die finanziellen Mittel der Kirche werden immer knapper. Trotz all dieser Angaben bin ich überzeugt, dass die Menschen doch noch immer am Mystischen, an Gott und der Liturgie Interesse haben, dass die Kirche die Menschen in ihrem Stress, ihrer Verlassenheit, Überforderung und Armut, in ihrem Sinnverlust, Verzweiflung nicht verlassen darf. Wir befinden uns im Übergang, den wir gestalten müssen, wenn wir nur den Unterraum "Übergangs-Beispiele" an.

Ich habe noch keine genauen Vorstellungen, wie die Kirche der Zukunft aussehen wird. Es ist wie der biblische Durchzug durch das Rote Meer. Aus der Verzweiflung, hinter ihnen das Heer, vor ihnen die Unwissenheit, öffnet sich ein Weg, auf dem wir gehen können. Auf der anderen Seite machen sich Ungewissheit und Zweifel breit, die nicht vergeblich sind, dann in der

Wüste murrten und unzufrieden waren, nostalgisch in die Vergangenheit schauen, drängte sie Gott, die Blicke in die Zukunft zu richten und, trotz der Angst vor dem Ungewissen, hoffnungs- und vertrauensvoll in die Zukunft zu blicken und das verheißene Land zu betreten. Oder die Weisen aus dem Osten. Die ahnten nur etwas Großartiges und machten sich auf den Weg ins Ungewisse. Herodes, der Jesus töten wollte, und der Engel, der

ix, 200



Der Diakon Seite 2



Aus dem PGR Seite 3

Anreißer mit Bild machen Lust aufs Hineinlesen!



Pfarrleben Seiten 4 und 5



Die Zehn Gebote Seite 6



Firmung Seite 7

Bilder, Themen (rechts) und Texte ohne Zusammenhang

pfarrblatt

kurz notiert

Ernst Wofram
Marboe †

Flohmarkt

Ehrenamtliche

Was war los in der Pfarre?

Adventmarkt

27. 11. Am ersten Adventssonntag bauten die Pfadfinder ihren Adventmarkt diesmal im Hof des Pfarrzentrums auf. An den Ständen wurde Gebasteltes, hausgemachte Marmeladen und – wie jedes Jahr – selbstgebackene Kekse angeboten. Ranger und Rover sorgten beim Pfarrcafé mit Kaffee und Kuchen und mit einem Wiener Frühstück für das lächelnde Wohl der Besucher.

Ehrenamtliche

15.1. Heuer schon zum fünften Mal luden Pfarrer Sieberer und die anderen Seelsorger und Angestellten der Pfarre die ehrenamtlichen Mitarbeiter zu einem Festmahl ins Pfarrzentrum. Rund 80 Personen, die in vielen verschiedenen Funktionen und Aufgaben das Leben in der Pfarre mitgestalten, freuten sich über die Wertschätzung ihrer Arbeit.

Schnäppchen. Wie immer waren Bücher und Elektrogeräte stark nachgefragt. Aber auch Hausrat, Kunst und Kitsch, Schallplatten, Schuhe, Wäsche und Bekleidung fanden Käufer. Ein reichhaltiges Buffet sorgte für die Stärkung der Besucher. Der Ertrag wird verwendet, um den Kredit für die letzte Kirchenrenovierung zu verringern. Wir danken den zahlreichen ehrenamtlichen Helfern, allen Spendern der „Flöhe“ und den Käufern, von denen viele unsere Flohmarkt jedes Jahr besuchen.

Seniofasching

15. 2. In bewährter Weise feierten wir auch heuer unseren Dekanatsfasching mit einem schwingvollen Programm der „Penzinger Melange“. Flotte Lieder und heitere Geschichten trugen zur guten Laune bei. Der Nachmittag verging wie im Flug und beschwingt verließen uns unsere Gäste.

Zahlschein

Dieser Ausgabe liegt ein Zahlschein bei. Damit bitten wir um Unterstützung für diese Zeitschrift, die viertmal im Jahr die katholischen Haushalte im Pfarrgebiet über die Geschehnisse und Anliegen der Pfarre informiert.

Penzinger Advent

11. 12. Der Penzinger Kirchenchor stimmte die Besucher wieder feierlich auf Weihnachten ein. Adventliche Musik von Bach, Weber, Britten und anderen, ließ uns eine besinnliche Stunde erleben. Altbewährte und neue Texte las heuer Gottfried Schwarz. An dieser Stelle bedanken wir uns als Pfarre posthum bei Ernst Wofram Marboe, der bei dieser beliebten Veranstaltung Maßstäbe gesetzt hat. Seiner Familie und seinen Freunden unser herzliches Beileid, mögen seine guten Werke noch viele gute Früchte bringen.

Flohmarkt

18./19. 2. Zahlreiche Interessenten suchten im reichhaltigen Angebot in drei Geschossen des Pfarrzentrums nach

Der Druck kostet uns im Jahr ca. € 11.100, das Porto € 4.500. Über Inserate kommen € 900, über Pfarrblattspenden € 3.100 herein.

**Erntedankfest 2011 –
Erntesträußerl**

Die Katholische Frauenbewegung hat wieder mit den Erntesträußerl einen kleinen Beitrag zu einem schönen Erntedankfest geleistet.

Wir haben wieder einmal gesehen, dass etwas Zeitaufwand und verschiedene Ähren im Leiterwagen große Wirkung erzielen können.

Die Frauen haben aus verschiedenen Ähren die Sträußerl gebunden. Ganz wichtig ist mittlerweile auch schon der Leiterwagen, der von den Jüngsten ganz aufgeregt erwartet wird. Es ist auch schon zur Tradition geworden, dass die Kinder den Leiterwagen zur Kirche ziehen. Sie machen das auch mit großer Begeisterung. Nicht zu vergessen ist natürlich IHRE Spende. So konnten wir den be

achtlichen Betrag von € 461,40 für die Kirchenrenovierung zur Verfügung stellen. Ein herzliches DANKE-SCHÖN!

Ich möchte mich auch bei den Frauen bedanken, die uns das ganze Jahr über unterstützen - sei es beim Binden der Erntesträußerl oder beim Backen für ein Fest oder wenn wir ihre Arbeitsleistung benötigen.

Bei der letzten Dekanatsversammlung wurde mir wieder bewusst geworden, wie unkompliziert das bei uns funktioniert. In vielen Pfarren ist das leider nicht so. Darum hoffe ich, dass Sie weiterhin so gut unterstützter. **Nochmals Danke!**

Zum Abschluss ein kleiner Tipp für ihr Erntesträußerl: Sprühen sie es ganz fest mit Haarspray an. So nistet sich Ungeziefer nicht so leicht ein.

Schwarzweiß,
trotzdem tolle
Bildqualität



Unsere Kindergartenkinder beim Ziehen des Leiterwagens mit den Erntesträußerl zur Kirche

Menschen in
Aktion, noch
dazu Kinder

**Der Jugendchor stellt
sich vor**

Derzeit singen vierzehn talentierte Sängerinnen im Chor: Barbara Fath, Bianca Scheiner, Christina Ott, Hannah Schöbeck, Johanna Köchl, Katharina Summerauer, Klara Schneider, Marietta Hofbauer, Marlies Faber, Michaela Eisenhut, Nina Fried, Sonja Schneider, Veronika Köchl und Veronika Stadler.

Der große Altersunterschied in der Gruppe (die Jüngste ist 7 Jahre und die Älteste 18 Jahre alt) haben wir viel Spaß bei gemeinsamen Proben und Auftritten.

Der Applaus und das gute Feedback unter anderem auch beim Erntedankfest

haben uns so sehr gefreut, dass wir beschlossen haben, auch außerhalb einer Messe zu singen.

Gemeinsam mit einer Blechbläsergruppe, einer Holzbläsergruppe und Flöten-Musikschülern werden wir am **Sonntag vor Weihnachten, am 18. Dezember um 16 Uhr** in der Kirche auftreten. Mit bekannten und weniger bekannten Weihnachtsliedern und Texten wollen wir Sie verzaubern und gleichzeitig auch Spenden für das Kolpingheim Mistelbach und das Kolpingheim Poysdorf sammeln.

Wir freuen uns schon sehr auf viele bekannte Gesichter im Publikum.

Birgit Ackerl



Die Sängerinnen vom Jugendchor

Seite 7

Termine Ostern

da ist, bei uns, bei mir, zu jeder Zeit und zu jeder Stunde. Gott, der immer war, und sich jedem von uns irgendwann offenbart hat – denn, ob wir bereits in einer christlichen Familie aufgewachsen sind oder Ihn irgendwann entdeckt haben: Seiner Gnade und Seiner Liebe verdanken wir, dass wir Ihm begegnet sind. Oder können Sie sich ein Leben ohne Gott vorstellen? Ich nicht mehr, seitdem ich Ihn kenne... Darum sage ich nochmals: „Lieber Gott, Du Ursprung von allem, was lebt... ich danke Dir, es ist gut, dass es Dich gibt und es ist gut, dass Du immer bei mir bist!“ Vielleicht schliesen Sie sich diesem Dank an. Das würde mich freuen...! Und... Gott freut sich auch...!

Liliana Ojeda

*Jesus, unsere Freude,
du rufst uns auf dir nachzufolgen,
und wir begreifen,
dass dein Evangelium unser Herz
wie unser Leben ändern kann.*

er, Taizé

Schlechte
Bildqualität



Menschen
leider statisch

Das Pfarrleben wurde auch heuer wieder durch unseren Pfarrball lebendig und froh. Gute Stimmung machte sich breit und bei schöner Musik und köstlichem Essen konnte gemächlich geplaudert werden. Der Erlös dient caritativen Zwecken in der Pfarre. Danke allen Mitwirkenden und Gästen für den gelungenen Abend.

Andrea Kerbler-Lehner

wir. Gott, der sich Mose offenbarte als der „Ich-bin-da“... Und eben

Gesellschaftliches
Thema, innen
sogar auf 3 Seiten



Wer traut
sich noch?

Sakrament der Ehe

Martinipfarrbrief 2011

Pfarrbrief
St. Martin

An einen
Haushalt.
Zugestellt
durch
Post.at

Lebensschule Burnout

Gesellschaftliches
Thema, gutes Bild



Sonnenuntergang

Ich blicke zurück auf das Jahr 2010 und – es mag überraschen – mit etwas Wehmut. Nicht wegen dem Hineinstolpern, Taumeln, Fallen in den Abgrund des Burnouts. Wegen der Zeit, dem Weg des Aufrappeln. Ich habe neu leben gelernt, Schritt für Schritt, wie nach einem Schlaganfall.

Es dauerte Monate, bis ich wieder einigermaßen bei Kräften war, und bis die Angst verging, nicht mehr heraus zu kommen. Ich erinnere mich, wie wenig sich in dieser Zeit ausging an einem Tag, wie viele Pausen ich brauchte, wie viel sanfte Bewegung, und was ich mir Tag für Tag Wohltuendes gönnte. Die warme Erde unter den nackten Füßen ließ mich zu mir kommen: Nach der Leere des „Nichts mehr spüren“ begann ich wieder, etwas zu empfinden. Kräutertee verwöhnte meine Nase und entspannte mein ganzes Wesen. Die Rosen in meinem Garten blühten und dufteten um die Wette bis in den Dezember. Ein Sonnenuntergang rührte mich in seiner Schönheit zu Tränen. So viel Wunderbares hielt die Schöpfung Gottes für mich bereit – wie hatte ich so viele Jahre daran vorbeihasten können?

Es war ein neues, ganzkörperliches Wahrnehmen, das mich im Innersten berührte. Und was mich da zuinnerst berührte, war das große liebevolle Du, für das alle Worte der Beschreibung fehlen. Da war kein Fallen ins Nichts, da war eine Hand, die mich auffing, und sanft wieder auf die Füße stellte. Eine Stimme, die mir fortwährend zu sagen schien: Ich habe Dich nicht ins Leben gerufen, damit Du dich kaputt arbeitest. Ich habe Dich ins Leben gerufen, damit Du lebst. Ich will Dich leben sehen.

Zurück im Arbeitsleben merkte ich: In mir drin ist etwas anders geworden. Viel klarer der Blick aufs Wesentliche. Viel weniger „du musst doch“. Viel mehr Besinnen auf das, was meiner Berufung entspricht. Die Qualität der Langsamkeit half auf wundersame Weise, Knoten zu lösen: Stehen bleiben. Innehalten. In Verbindung treten mit dem großen „Du“. Mich öffnen für die kreativen Lösungsmöglichkeiten, die dann in mir auftauchen. In anderen Worten: mich leiten lassen von Gottes Geist.

2011: Mein Tagesplan ist wieder dichter, schneller geworden. Die Erinnerung an das „Aufrappeln“ prägt mich weiterhin: ich brauche die Qualität der Langsamkeit. Und so steige ich immer wieder bewusst aus der Hektik aus – gerade dann, wenn eigentlich überhaupt keine Zeit dafür zu sein scheint – und lebe.

Pastoralassistentin Brigitt Hafner

Vorspann und
Kontaktdaten
wären noch toll



Beauftragung Lektorat



Messfeier im geistliche Berufe
mit Diözesanbischof Agidius J. Zsifkovics
Donnerstag, 19. Mai 2011



Pfarrleben

Erstkommunion

Kurzer,
erklärender
Text fehlt
leider



Tolle Berufungsgeschichte
leider schlecht „verkauft“:
Vorspann, Bild, Bildtext,
Kontaktdaten fehlen

Ganz spontan

Wie findet man seinen Lebensraum? Bis vor kurzem hätte ich gesagt: einfach auf einen zukommen lassen. Mein Leben bestand beinahe nur aus Spontanideen.

Ich gehe zum Tag der offenen Tür in die HTL und entscheide mich spontan: ich lerne ab jetzt Wirtschaftsingenieurwesen. Vorher wusste ich nicht einmal, dass es das gibt. Nachdem Anwalt immer ein Traumberuf war, will ich nach der Matura Jus studieren. Irgendwie hört sich der Jus-Studienplan dann aber doch zu trocken an. Also bleibe ich bei dem, was ich bisher schon gemacht habe, und studiere Wirtschaftsingenieurwesen.

Eine Freundin ruft an, ob ich in der katholischen Jugend mitarbeiten will. Na gut, wieso nicht? Ich werde zum Vorsitzenden gewählt und gefragt, ob ich die Wahl annehme. Okay, hört sich spannend an. Man kann eigentlich sagen, alle meine interessantesten Entscheidungen waren spontan.

Das hat sich aber vor einem halben Jahr geändert. Langsam wurde mir bewusst, dass dieses Studium vielleicht doch nicht das Richtige ist. Aber was soll ich sonst machen? Und langsam schlich sich ein Gedanke in meinen Kopf, den ich seit Jahren kategorisch ausgeschlossen hatte: Ich könnte Priester werden. Am Anfang tat ich diesen Gedanken noch als absurd ab, aber jetzt ging er mir nicht mehr aus dem Kopf.

Das Semester neigte sich langsam dem Ende zu, und noch immer war keine Entscheidung in Sicht. Mitte August setzte ich mir ein Limit: Nach dem Weltjugendtreffen in Madrid weiß ich, was ich weiter mache.

In Spanien dachte ich nach. Einmal kam es mir als die beste Idee der Welt vor, ins Priesterseminar einzu-

treten, und im nächsten Moment war es wieder eine vollkommen idiotische Idee. So ging das eine Zeit lang, bis ich die Idee hatte, mit unserem Jugendseelsorger über das Priesterseminar zu reden. In dem Gespräch erzählte ich ihm von meiner Entscheidungsnot, was dafür und was dagegen spräche. Er nannte mir eine Möglichkeit, auf die ich noch gar nicht gekommen war: Ich könnte doch einmal damit beginnen, Theologie zu studieren und schauen, ob mir das überhaupt gefällt (zu offensichtlich für mich). Ins Seminar könne ich später noch immer eintreten.



Weltjugendtag 2011 in Madrid

Um es kurz zu machen, hier bin ich: Student der katholischen Fachtheologie an der Uni Wien. Und ich muss sagen, es schaut so aus, als hätte ich meinen Lebensraum gefunden (zumindest vorläufig). Ob ich ins Seminar eintrete oder nicht, weiß ich noch nicht, aber ich habe ja jetzt genug Zeit, es mir zu überlegen. Die Entscheidung dafür oder dagegen wird aber auf alle Fälle nicht spontan.

Stefan Frühwald

Pfarrleben in Bild und Wort

Mai / Juni:

Erstkommunionfeiern. 106 Kinder feierten an 3 Terminen ihre Erstkommunion.

Juni:

Firmung. 39 Jugendliche und eine Erwachsene wurden von Dr. Michael Wagner gefirmt.

Pater Adam Ferenc. P. Adam gibt bekannt, dass er von seinem Orden als Generalprokurator ab September nach Rom entsandt wird.

Juli:

1. Fußwallfahrt nach Mariazell. Von der Wohnparkkirche starteten 9 Pfarrmitglieder, weitere 10 von Heiligenkreuz zum 120 bzw. 100 km-Marsch nach Mariazell.



August:

Weitjugendtreffen in Madrid. 2 Jugendliche von Alterlaa machten sich mit PAss. Klemens Reidlinger auf den Weg nach Spanien, zu dem katholischen Jugendevent des Jahres.



Seite 4

September:

Pater Marek Perzynski. Als Nachfolger von P. Adam wird P. Marek Pfarrmoderator in der Wohnparkpfarre.

Kirtagswochenende. Der Kirtag und der sonntägige Frühschoppen waren ein voller Erfolg. Unser neuer Pfarrer nahm die Gelegenheit wahr, mit vielen Gemeindemitgliedern ins Gespräch zu kommen.

Kirchweihfestmesse. Bei der Kirchweihfestmesse wurde P. Marek begrüßt und gleichzeitig P. Adam verabschiedet.



Tag der offenen Kirchentür. Der erstmals abgehaltene „Tag der offenen Kirchentür“ war äußerst erfolgreich: Zahlreiche Interessierte kamen – viele zum ersten Mal – in unsere Kirche.

Pfarrsekretariat.

Unsere langjährige Pfarrsekretärin, Frau Annemarie Denscher, beendete ihre Sekretariatstätigkeit und trat in den Ruhestand.

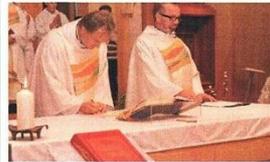


Frau Eveline Krivanek ist unsere neue Pfarrsekretärin. Sie ist Mutter von 4 Kindern und ist in der Pfarre Donaustadt aktiv.



Seite 5

Oktober:



Amtseinführung P. Marek. Die Amtseinführung von P. Marek als Pfarrmoderator von Alterlaa erfolgte durch Bischofsvikar Dariusz Schutzki.

November:

Vortrag „Glaube – Naturwissenschaft: ein Widerspruch?“ Dass Glaube und Naturwissenschaft keine Gegensätze sind, erklärte Prof. DDr. Beck in seinem Vortrag.



Cäcilienkonzert. Es sangen und spielten unter der Leitung von Liane Mayer die Chöre CHESSE, JuMus, SNN, sowie die Solisten Carlo Duvivie, Paul Sack und Alwina Schellner. Durch das Programm führte Wilfried Seidl.

Vorstellung der Firmkandidaten 2012. 42 Jugendliche, die sich auf die Firmung vorbereiten, stellten sich am Christkönigsontag vor.

Begrüßung der Erstkommunionkinder 2012. 60 Kinder empfingen die Erstkommunion, sie wurden in der Familienmesse begrüßt.

Dezember:

Adventweg "Alle können kommen. Es ist viel Platz an der Krippe". Unter diesem Motto wurde heuer der Adventkalender im Glasvorbau unserer Kirche gestaltet. Die biblische Jesus-Figur zeigt die Menschwerdung Gottes: Er stieg nach und nach zur Krippe hinab. Die Figuren wurden jeden Abend neu gestellt.

Nikolausabend. Bischof Nikolaus kam zu uns in die Pfarre. 25 Kinder erwarteten ihn.



Alle Kinder bekamen ein Nikolaussackerl. Auch die Firmlinge, die bei der Vorbereitung halfen, freuten sich über ein Sackerl.

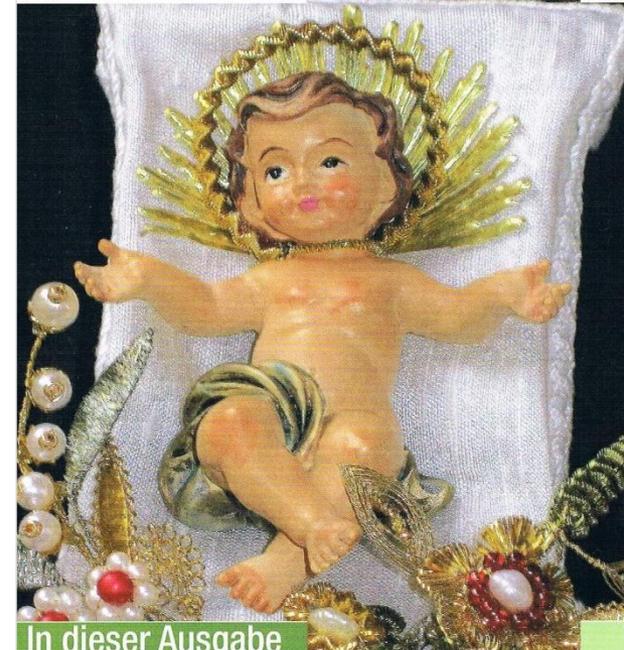
Herbergssuche. Eine gesegnete Marienstatue wurde zu einer Gastfamilie im Wohnpark gebracht, von wo sie alle 2 Tage zu einer anderen Familie weiterwanderte.

Weihnachtskonzert. Das Ensemble CHESSE unter der Leitung von Christa Eßler gestaltete das Weihnachtskonzert, dazu erzählte Herbert Slavik eine berührende Weihnachtsgeschichte.



Pfarrblatt

4/2011 St. Katharina Nr. 16



In dieser Ausgabe

Was macht ein Pfarrer wirklich 2

Gut, dass es die Pfarre gibt! 3

Aktuelles aus der Pfarre 4-5

amt mit Weihbischof Dr. Franz Scharl 6

ATHOS-Pilgerreise 7

Josef von Nazareth 8-9

Lebendige Pfarrgemeinde 10-12

Du und ich 13

Danke ans „Zwischgerlcafe“ 14

Ingedenkbuch / Die alte Pfarrkirche 15

Termine 16

Anreißer tw.
verlockend
formuliert

Adressen
der Kirchen



Kirchenplatz 1



Breitenfurterstraße 217

gute Titelzeile
(Veranstaltung und
Meditation, großes Bild
besser nach oben)



GAWEINSTALER PFARRBLATT

2013 / 2 - Dezember

MENSCH IM LOT

Fünf Anregungen

Lieber fünf Minuten täglich ruhig werden, als fünf Minuten über den Stress jammern.

Wenn es sich nur irgendwie angeht, den Tag mit einem guten Gedanken beginnen.

Wenn möglich: am Abend kurz Rückschau auf den Tag halten und zumindest einen Moment finden, wofür Sie dankbar sein können.

Dem vergangenen Jahr einen Wert geben: drei freudige und drei nicht gelungene Ereignisse aufschreiben und über alle nachdenken.

In Ruhe über das dritte Kapitel des Buches Kohlet aus dem Alten Testament meditieren.
(„Alles hat seine Zeit,“)

Von Abt Johannes von der Benediktinerabtei Michaelbeuern in Salzburg; entnommen den Salzburger Nachrichten vom 14.12.2013.

GEGENSEITIGES KENNENLERNEN BEI EINEM FEST FÜR DEN GAUMEN

„Beim Essen und Trinken kommen d'Leut z'samm“ war das Motto des Pfarr-Arbeitskreises VERKÜNDIGUNG am Sonntag, den 27. Oktober 2013.

Ziel der Veranstaltung im Pfarrhof war es, die Gaweinstaler Mitbewohnerinnen und Mitbewohner, die aus anderen Teilen der Welt stammen, persönlich besser kennen zu lernen. Mehr als zehn Familien aus acht Nationen und aus Österreich kochten groß auf und präsentierten ihre heimischen Gerichte. Spezialitäten aus folgenden Nationen ließen diese Begegnung zu einem Fest werden:

Bosnien-Herzegowina, Deutschland, Mexiko, Peru, Philippinen, Polen, Serbien und die Türkei. Selbstverständlich wurde auch Österreichisches angeboten: Kürbissuppe, Tafelspitz mit Semmelkren, Apfelstrudel u. v. m.

Das Angebot an köstlichen Speisen sowie das Interesse der Bevölkerung war sehr groß. Viele Gäste kosteten sich durch mehrere Kontinente und kamen mit ihren Mitmenschen ins Gespräch, die sie bisher noch nicht oder nur flüchtig kannten. Aus Wien kam auch eine kleine peruanische Gruppe, die mit ihren farbenprächtigen Gewändern zu einem begehrten Fotomotiv wurden.

Die Pfarre und der Pfarrgemeinderat hoffen, dass Begegnungen dieser Art die gegenseitige Wertschätzung fördern und dadurch neue Freundschaften entstehen.

Der Arbeitskreis VERKÜNDIGUNG bedankt sich bei den Köchinnen und Köchen für ihre Bereitschaft mitzumachen.

Köchinnen, Köche
und Besucher,
v. l. n. r.:

Valeria Schön,
Editha Binder,
MariLu
Rios de Schön,
Jesenia Popp,
Jasmina Begovic,
Ailton Urbina,
Angi Rios,
Öz Adakale,
Melanie Popp,
Jelica Gruba,
Ing. Juan Jose
Hernandez Ibarra,
Mag. Martina
Hirschbüchler,
Martina Rehn.



Gottesdienstordnung FEBRUAR 2014

18.00 Vorabendmesse in Nappersdorf
SONNTAG, 23. Februar: 7. SO im Jahreskreis
9.30 HL. MESSE für + Eltern Maria u. Leopold
Böck, Schwester Gerda und Vater Josef Haslinger

**Grauer Fond nur
bei gutem Druck**

BEICHTGELEGENHEIT ist am 2. Februar vor der Messe in der Kirche. Bei der Monatswallfahrt in Roggendorf am 13. ab 14.30 Uhr und ab 18.30 Uhr. Jeden Samstag 8.00 - 9.00 Uhr in der Pfarrkirche Holla und 20.00 - 21.00 Uhr im Kloster Marienfeld (außer 1. Samstag). Weitere Termine für Beichte und Aussprache können jederzeit mit Pfarrer P. Augustinus vereinbart werden. Pfarrer **ERREICHBAR** unter 0664 / 325 37 26 oder 2301

Samstag, 1. Februar
8.15 Krankenkommunion (P. Augustinus)
13.00 Begräbnisfeier von Adolf Hudetschek, Dü 7

18.00 Vorabendmesse in Nappersdorf
SONNTAG, 2. Februar: Darstellung des Herrn, Mariä Lichtmess
8.00 Beichtgelegenheit
8.30 ! HL. MESSE für Eltern Schönsigbl und Bayer u. Verwandte - mit **Kerzenweihe und Kerzenopfergang**, anschl. Blasiussegen
anschl. Krankenkommunion (Hr. Böhm)

Donnerstag, 6. Februar: Gebetstag um geistl. Berufe
16.10 Aussetzung des Allerheiligsten in der Pfarrhofkapelle, stille Anbetung
16.25 Herz Jesu Litanei, Lichtreicher Rosenkranz
17.00 HL. MESSE für Anna und Leopoldine Lehner

Samstag, 8. Februar
13.00 Begräbnisfeier von Adolfine Ernst, Dü 50

18.00 Vorabendmesse in Nappersdorf
SONNTAG, 9. Februar: 5. SO im Jahreskreis
9.30 HL. MESSE für die Verstorbenen Familien Böck und Sulz; für +Elis Kosliak von Schwägerin Mitzi und

Donnerstag, 13. Februar
15.30 und 19.30: 527. Monatswallfahrt nach Maria Roggendorf - geführt von P. Luc Emmerich sjc, St. Johannes Gemeinschaft, Marchegg

18.00 Vorabendmesse in Nappersdorf
SONNTAG, 16. Februar: 6. SO im Jahreskreis
9.30 HL. MESSE für Gatten und Vater, bds. +Eltern und Tante Leni von Fam. Zausinger

Dienstag, 18. Februar
19.00 Sitzung des PFARRGEMEINDERATES

Donnerstag, 20. Februar
17.00 HL. MESSE in Dürnleis für +Eltern Franz und Helene Obermann von den Kindern

Meis für +Gatten und alle Verwandten

STERNINGERAKTION 2014: WIR SETZEN ZEICHEN FÜR EINE GERECHTE WELT

In erster Linie richtet sich der Dank an die **20 Ministrantinnen und Ministranten** (davon 12 an beiden Tagen), die als Sternsinger in acht Gruppen eifrig unterwegs waren - sowie an die Begleiterinnen und Begleiter Gerhard Binder, Katharina Eckl, Werner Greiner, Ingrid Herzig, Gabriele Spacek und Ingeborg Zausinger; an die Gastgeber Fam. Müll D20, Fam. Schmid D98, Fam. Heinz D78, Fam. Eitemoser K119, Fam. Spitzer K40, Fam. Bruckner K205, Fam. Spacek sen. K196 und Fam. Gräf K45, die die Sternsinger und Begleiter beim Mittagessen königlich bewirtet haben; an alle, die die Sternsinger freundlich aufgenommen und ihren Beitrag gegeben haben. Für die Aktion „Wir setzen ein Zeichen für eine gerechtere Welt“ wurde der **erfreuliche Betrag von € 1.875,-** gespendet (+ 11,2%).

Zusätzlich erhielten die 20 Ministranten viele Süßigkeiten und Geld (€ 920,-) als Belohnung für ihren treuen Dienst das ganze Jahr hindurch.

Und hier sind sie: **BENEDIKT** Spacek, **Krapf**, **ANIK** Böck, **JEANNINE** Bruckner, **TAMARA** Müll, **IE** Krapf, **NATALIE** Zeillner, **Spitzer**, **ALINA** Böck, **LUKAS** er, **CAROLINA** Gräf, **LUKAS** Müll, **L. Heinz**, **ELENA** Spacek, **SEBASTIAN** Schmid, **ANNABELLA** Krapf, **LEONIE** Riepl, **SEBASTIAN** Mörth und **TOBIAS** Heinz.

**Schrift links
besser lesbar
als rechts**

DANKBARES GEDENKEN: ERWIN BÖCK
Erwin Böck erlernte schon mit 16 Jahren das Orgelspielen und war 40 Jahre lang Organist (1946-1986), er leitete 24 Jahre lang unseren Kirchenchor (1962-1986). Für seine besonderen Verdienste um die Pfarre wurde ihm 1993 im erzbischöflichen Palais in Wien der Stephanusorden verliehen. R.I.P.

Eigentümer, Verleger, Herausgeber: Pfarre, 2033 Kammerdorf 171
Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer P. Augustinus Andre OSB
Herstell: Salttrac, 2041 Maria Roggendorf
DVR: 0029874(12259)

Pfarr-Chronik

TERMINE - TERMINE - TERMINE

Sonntag, 9. Juni 2013

15:00 Uhr Klein Burgstall: Hl. Messe zum Vatertag

Sonntag, 16. Juni 2013

14:00 Uhr Oberdürbach: Pfarrverbandsmesse zum Gedenken an Pfarrer Msgr. Heinrich Hisch

Donnerstag, 20. Juni 2013

18:00 Uhr Reikersdorf: Schauerfeiertag
20:00 Uhr Grafenberg: Familienmesse der KFB und KMB

Freitag, 28. Juni 2013

08:00 Uhr Maissau: Hl. Messe zum Schulschluss

Donnerstag, 15. August 2013 - MARIA HIMMELFAHRT

15:00 Uhr Wilhelmsdorf: Hl. Messe mit Kräutersegnung

Einladung zum ORGELKONZERT

Am **Samstag 27.07.2013** findet ein **Titel emotionaler** Konzert um **17:30 Uhr** bis **18:30 Uhr** in Maissau mit dem Organisten **Lukas Frank** statt.

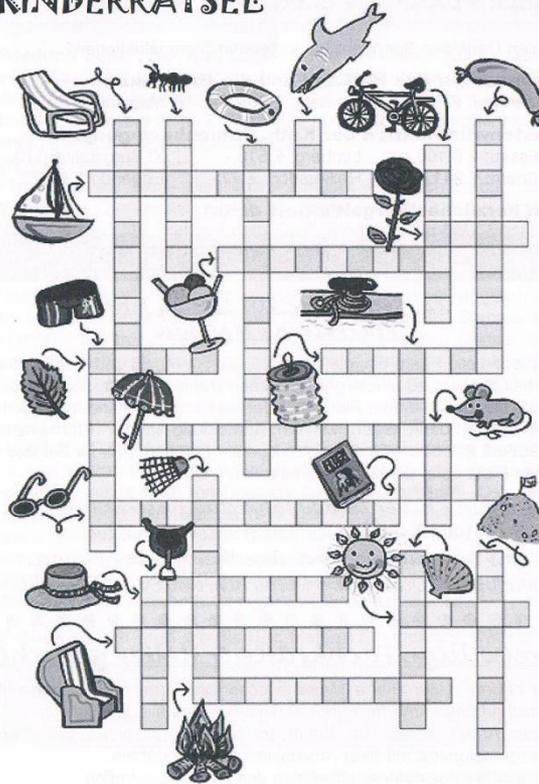
Lukas Frank hat in den letzten Jahren schon wiederholt in Maissau zu den hohen Feiertagen bei den Gottesdiensten an der Orgel gespielt. Bei dem Konzert werden Stücke von Johann Sebastian Bach, Peter Planyavsky, Paul Hofhaimer, Franz Xaver Murschhauser und andere zu hören sein.

Lukas Frank wurde 1989 in Horn geboren. Ersten Orgelunterricht erhielt er bei Norbert Kaiser in der Musikschule Horn. Parallel zum Musikgymnasium Wien absolvierte er dann das ordentliche Studium der Kirchenmusik am Diözesankonservatorium Wien mit Hauptfach Orgel bei Renate Spenger. Seit 2009 studiert er Orgel und seit 2011 außerdem Cembalo an der Universität für Musik und Darstellende Kunst Wien. Wiederholt war Lukas Frank erster und zweiter Preisträger beim österreichischen Jugendmusikwettbewerb "Prima la Musica".

Freier Eintritt, Spenden erbeten.

Rätsel = gut,
Kinder = gut

KINDERRÄTSEL



In diesem Jahr war äußerst erfolgreich: Die Kassa für Pfarraktivitäten konnte ein herzliches Vergelt's Gott ALLEN Helfern und Käufern!



Im Rahmen des Ausfluges des Seelsorgeraumes Untertullnerbach - Irenental - Purkersdorf der Ausstellung "Bernsteinstraße" in Schloss Halbturn, einem guten Seelsorgermönchhof und einer Andacht in der dortigen Dorfkirche ließen wir uns inspirieren.



Erntedank – 6. Oktober

Diese Familienmesse wurde von Jungschar und Jugend gestaltet, unterstützt von der Musikgruppe Hannes Peschta. Der Altarraum war mit der Erntedankkrone und Körben mit Früchten geschmückt. Im Gottesdienst wurde Gott für seine Schöpfung, für seine Liebe und für seine Gaben gedankt!



Kein Bild, wenig verlockender Titel, keine Zwischentitel

Jahr des Glaubens

Vor 50 Jahren, am 11. Oktober 1962 wurde das II. Vatikanische Konzil eröffnet.

„Aggiornamento“, das heißt das Fenster der Kirche aufmachen, frische Luft der moderner Zeit soll in den Kirchenraum hineinströmen.

Wunderbare Visionen wurden veröffentlicht, die Begeisterung war da: unsere Kirche soll der heutigen Zeit entsprechend das Wort Gottes verkünden und das Werk Jesu so weiterführen, dass der moderne Mensch sich angesprochen fühlt.

Auch in unserer Diözese war dieser neue Geist spürbar. Erneuerung des Glaubens, mit Freude sollen wir unseren Glauben in der heutigen Zeit bewusst leben!

20 Jahre später, im Jahr 1982 analysierte der bekannte Wiener Pfarrer Joseph Ernst Mayer (vor einigen Jahren ist er verstorben) die Grundsituation des Christentums in Wien. Seine Analyse war schockierend. Hier sind einige Passagen seiner Analyse:

EINLEITUNG: Mehr als Dreiviertel der Katholiken in Wien haben keinen katholischen Glauben! Sie sind nicht ungläubig, sondern halbgläubig; sie sind nicht gottlos, sondern haben wie die Heiden in aller Welt eine Naturreligion, die sie Christentum nennen. In ihm spielt Christus aber keine Rolle, auch alles, was an Christi Person hängt, ist verschwunden: das Evangelium, die Liturgie, die Dogmen, die Kirche.

WAS GLAUBEN SIE? Ihr Glaubensbekenntnis lautet ungefähr folgendermaßen:

„Ich glaube an einen Herrgott, er hat die Welt erschaffen. Er ist eigenwillig und unberechenbar, fremd und fern, nicht im Leben, sondern im ‚Wald‘. Gegen ihn kann man nichts machen. Er ist großzügig. Man braucht ihm nicht die Zehen abzuschlecken. Er verlangt nicht zuviel, wenn überhaupt etwas. Er nimmt unsere Unarten nicht so ernst. (Jedoch kann niemand Genaueres über ihn wissen, denn von drüben ist noch niemand herübergekommen!) Ich glaube, man muss ein guter Mensch sein, aber man ist halt nur ein Mensch, ein alter Sünder. Aber das ist nicht schlimm. Das wird mir unser Herrgott schon verzeihen. Er ist mit mir zufrieden, wie ich bin. Ich kann nicht anders.“

Ich glaube, es ist alles vorbestimmt. Es kann mir nichts geschehen. Wir kommen alle in den Himmel. Das Leben geht gut aus, aber man weiß es nicht ganz sicher, vielleicht ist alles aus. Amen.“

In diesem „Glaubensbekenntnis“ ist nur einigermaßen der erste von zwölf Artikeln des Apostolischen Glaubensbekenntnisses enthalten, die anderen elf nicht. Sie sind katholisch, weil sie ein Bedürfnis nach religiöser Deutung und Verklärung ihres Lebens haben, darum die gelegentliche Teilnahme am Gottesdienst („alle heiligen Zeiten“) und die Inanspruchnahme der Sakramente. Die Kirche ist die selbstverständliche religiöse Auffangstellung, griffbereit, funktionsbereit. Ihre Auflösung brächte Entsetzen, denn dann erst wären sie alle religiös heimatlos. Sie denken nicht nach, wie die Kirche in der Zwischenzeit leben und überleben soll, das besorgt die kleine Minderheit. Sie wollen nach 15-20 Jahren die Kirche genau so wieder finden wie vorher. („Lieber Gott, wenn ich sechzig bin, werde ich wieder fromm!“)

DEUTUNG: Der Zustand ist nichts anderes, als ein Rückfall in das naturgegebene Heidentum. Christianisierung und Heidenisierung sind zwei gegenläufige Prozesse. Die christliche Überzeugung kann nur mit geistiger Anstrengung festgehalten werden, denn sie überschreitet fortwährend das natürliche Verständnis. Der Rückfall in das Heidentum geht von selber, denn die Religion ist der Menschennatur eingepflanzt, nicht nur in Afrika.

Der Grundirrtum ist die Gleichsetzung von Naturreligion mit Christentum. Die meisten Katholiken sind de facto „gottgläubig“, nicht „ohne religiöses Bekenntnis“. Schlimm ist, dass die Kirche mit diesem Irrtum mittut, mit-tun muss! Sie anerkennt die Nichtkatholiken als Katholiken, sie spendet Sakramente des Glaubens auch ohne Glauben, sie will die Nichtkatholiken nicht verlieren. Gründe hierfür sind: Der Glaube ist schwer festzustellen, die Kirche hat Hoffnung auf Bekehrung und will fortwährend eine Chance dazu geben, ein (allzu großes) Vertrauen auf das opus operatum der Taufe. Nicht



JAHR DES GLAUBENS 2012

unwesentlich ist die Finanzfrage: nach Abschreibung der Gottgläubigen wäre die Kirche bankrott, der Kirchenbeitrag ist die Steuer der Gottgläubigen für die Bedürfnisse der Christgläubigen.

KONSEQUENZEN: Christen und Nichtchristen in der Kirche entwickeln sich immer weiter auseinander. Je christlicher die Kirche durch Reform, neue Liturgie, Bibel wird, umso mehr entfernt sie sich von der großen Mehrheit ihrer Mitglieder. Zu bedenken ist die ständige Bedrohung des Glaubens der Christen durch die Mehrheit der Auchchristen für die echtes Christentum Übertreibung und Bigotterie ist. Die Kirche führt einen heroischen Kampf um ihre Sakramente, weil es keine heidnische Religionsgemeinschaft mit Riten für die Lebensereignisse gibt, greifen die Heiden nach den christlichen Sakramenten, um ihr Leben zu erklären, aber nicht um in das österliche Heilsgeheimnis Christi und seiner Kirche einzugehen. Taufgespräch, Firmvorbereitung, Brautgespräch haben sehr deutliche Grenzen ihrer Wirkung. Sie werden als bürokratische Schikane empfunden. Die Leute unterschreiben alles und halten nichts. Sie tun alles, was wir wollen, um zu erreichen, was sie wollen.

So sah Pfarrer Mayer 20 Jahre nach dem Konzil die Situation der Kirche in Wien.

Und jetzt, 30 Jahre später? Also 50 Jahre nach dem Konzilsbeginn? Wie schaut sie heute aus?

Sicher gibt es viele Bemühungen, damit die Botschaft Christi, das Evangelium glaubwürdig verkündet wird. Wir leben nicht mehr in der Zeit der Volkskirche, doch vieles deutet auf ein Tra-



Wohnparkkirche
Februar 2014

Fasching / Maskenträger

Der Fasching ist vor allem für die Kinder mit viel Spaß und Freude verbunden. Kinder genießen es, sich zu verkleiden, in andere Rollen zu schlüpfen, Hexe. Die Möglichkeiten sich zu verkleiden sind zu verkleiden stehen oft ganz eigene Sehnsüchte. Das zieht uns an. Macht, Schönheit, Mut und Tapferkeit wirken auf uns attraktiv. Es ist verlockend für ein paar Stunden mal jemand anderer zu sein. Dabei wissen wir, dass es sich um eine Art Spiel handelt, ohne jeglichen Ernst. Vieles, was oft im Alltag nicht möglich ist, nicht geboten erscheint, das darf in der Narrenzzeit öffentlich zur Schau getragen werden.

Titel emotionaler

Beim Propheten Kohelet im Alten Testament lesen wir: „Alles hat seine Zeit, alles hat seine Stunde!“ Es ist gut, dass es auch diese ausgelassene Zeit gibt, denn sie kann uns viel über das Wesen von uns Menschen sagen. Wenn wir gut auf unsere Sehnsüchte achten und ehrlich auf uns selbst blicken, dann werden wir entdecken, dass wir auch außerhalb der Faschingszeit oft Masken tragen.



Bild: Victoria Grasser und Vici Grundl

Im Werkbuch Jugendgottesdienste fand ich dazu folgenden Text: „Ich bin ein Maskenträger!“

Ich gebe mich cool und bin verwundet. Ich lache laut und mache meine Spaße und bin doch traurig und allein. Ich packe überall mit an und dennoch stinkt es mir, mitzuhelfen. Ich sage „ja“ und meine „nein“, ich sage „du“ und meine „ich“. Ich bin ein Maskenträger!“

Ein Sprichwort heißt: „Einsicht ist der erste Weg zu Besserung“. Die Faschingszeit ist eine Gelegenheit unseren wahren Wünschen und Sehnsüchten auf die Spur zu kommen. Wenn wir sie wohlwollend ansehen, kann uns dies zu einem von Masken befreiten Leben führen.

Phas. Michael Beer

Pfarrblatt: Zielgruppe

- a. Kirchgänger: durch Auflegen in der Kirche
- b. Katholiken: durch Versand an Katholikendatei
- c. Bewohner: Versand/Austragen in alle Haushalte

Die Wahl der Zielgruppe ist wichtig für alles Weitere:

- Ziele
- Inhalt
- Gestaltung
- Druck, Vertrieb

Pfarrblatt: Inhalt

- Pfarrleben: oft eher zu viel (je nach Zielgruppe)
- Gesellschaft: selten, aber wichtig (Lebenswelt der Leser)
- Glaube: wichtig, unsere Aufgabe heißt Verkündigung
- Kirche: seit Papst Franziskus Vielen sympathischer
- Menschen: machen Kirche konkret und erfahrbar
- Aktuell: Bericht über Firmung nicht 3 Monate danach
- Dialog: Kontaktdaten, Verweis auf Website...

Pfarrblatt: Gestaltungselemente

- Format: A4, Buchformat, A5
- Farbe: zurückhaltend einsetzen, auch s/w möglich
- Bilder: Anzahl, Größe, Sujet, technische Qualität, Bildschnitt, Credits (Fotonachweis)
- Schriften: Schriftart, Größe, Schnitt, schwarz auf hell
- Spalten: Anzahl (bei A4 min. 2, besser 3)
- Kästen: Element zur Gestaltung und Strukturierung
- Weißraum, Überraschen (nicht alle Seiten gleich)

Pfarrblatt: Schriften

Welche Schrift ist am besten lesbar?

Dies ist ein Blindtext. Er dient dazu, den Betrachtern grafischer Entwürfe einen Eindruck von Schriftstil, Schriftcharakter und Schriftwirkung zu vermitteln. Blindtext ist jedoch nicht verbindlich für die endgültige typografische Qualität der Wiedergabe und mit dem Inhalt der Drucksache hat er nichts zu tun.

Dies ist ein Blindtext. Er dient dazu, den Betrachtern grafischer Entwürfe einen Eindruck von Schriftstil, Schriftcharakter und Schriftwirkung zu vermitteln. Blindtext ist jedoch nicht verbindlich für die endgültige typografische Qualität der Wiedergabe und mit dem Inhalt der Drucksache hat er nichts zu tun.

Dies ist ein Blindtext. Er dient dazu, den Betrachtern grafischer Entwürfe einen Eindruck von Schriftstil, Schriftcharakter und Schriftwirkung zu vermitteln. Blindtext ist jedoch nicht verbindlich für die endgültige typografische Qualität der Wiedergabe und mit dem Inhalt der Drucksache hat er nichts zu tun.

Dies ist ein Blindtext. Er dient dazu, den Betrachtern grafischer Entwürfe einen Eindruck von Schriftstil, Schriftcharakter und Schriftwirkung zu vermitteln. Blindtext ist jedoch nicht verbindlich für die endgültige typografische Qualität der Wiedergabe und mit dem Inhalt der Drucksache hat er nichts zu tun.

Pfarrblatt: Schriften

Welche Schrift ist am besten lesbar?

Schrift 1 (Arial) siegt am Bildschirm, gedruckt ist sie etwas schwerer lesbar als

Schrift 2 (Times). Die ist gedruckt am besten lesbar. Grund sind die „Serifen“ (die Haxerln am Ende der Buchstaben). Sie helfen, Wortbilder zu erzeugen, und wir lesen Wörter wie Bilder (nicht einzelne Buchstaben).

Schrift 3 (Haettenschweiler) ist für Lauftext ungeeignet.

Schrift 4 (Lucida Handwriting) ebenso, ihr Schriftbild ist zu unruhig.

Fazit: Schrift muss in erster Linie gut lesbar sein, dann darf sie auch eigenständig sein. Größe ca. 10 pt

Pfarrblatt: Überschriften

Welche Schrift ist am besten lesbar?

Das ist eine Überschrift

Das ist eine Überschrift

Das ist eine Überschrift

DAS IST EINE ÜBERSCHRIFT

DAS IST EINE ÜBERSCHRIFT

DAS IST EINE ÜBERSCHRIFT

Fazit: Blockschrift ist schwerer lesbar, nur für einzelne Wörter geeignet. Für Überschriften sind auch schmale Schriften (condensed) möglich.

Pfarrblatt: Spalten

Welcher Text ist besser lesbar?

Dies ist ein Blindtext. Er dient dazu, den Betrachtern grafischer Entwürfe einen Eindruck von Schriftstil, Schriftcharakter und Schriftwirkung zu vermitteln. Blindtext ist jedoch nicht verbindlich für die endgültige typografische Qualität der Wiedergabe und mit dem Inhalt der Drucksache hat er nichts zu tun.

Dies ist ein Blindtext. Er dient dazu, den Betrachtern grafischer Entwürfe einen Eindruck von Schriftstil, Schriftcharakter und Schriftwirkung zu vermitteln.

Blindtext ist jedoch nicht verbindlich für die endgültige typografische Qualität der Wiedergabe und mit dem Inhalt der Drucksache hat er nichts zu tun.

Dies ist ein Blindtext. Er dient dazu, den Betrachtern grafischer Entwürfe einen Eindruck von Schriftstil, Schriftcharakter und Schriftwirkung zu vermitteln. Blindtext ist jedoch nicht verbindlich für die endgültige typografische Qualität der Wiedergabe und mit dem Inhalt der Drucksache hat er nichts zu tun.

Fazit: 2-3 (bei A4), je breiter, desto schwerer lesbar, ideal 50-70 mm

Pfarrblatt: Struktur

- Struktur der Zeitung: „Atem-Rhythmus“ (groß/klein)
- Struktur der Artikel:
 - 1. Blick: Bild > Titel (= Headline, Überschrift)
 - 2. Blick: Vorspann (= Untertitel, Lead) > Zwischentitel > Bildtext
 - Erst dann: Lauftext
- Journalistische Formate:
 - Bericht, Bildbericht, Meldung, Information (Termine)
 - persönliche: Reportage, Interview, Portrait, Kommentar/Glosse

Pfarrblatt: Weitere Tipps

- Titelseite: fesseln (1. Blick) + hineinziehen (1. Seite)
- Blickverlauf: Bild > Titel > Vorspann > Zwischentitel > Bildtext
- Vorsicht: Text in Bildern, Schulaufsatz, viel „danke“ und „wir“ schließt Leser aus
- „Crossmedia“: auf Website verweisen, Themen weiterziehen
- Bilder und Artikel rechtzeitig beauftragen
- Impressum: Medieninhaber, Hersteller, Offenlegung (jetzt jede Ausgabe)

Die Pfarr-Website: In die Welt hinaus

Website: Beispiele und Tipps

- Inhalt
- Gestaltung
- Struktur
- Werbung
- Wartung

Spirituell gestaltete Startseite

Pfarre St. Jakob



Wenn ich über die Erde erhöht bin werde ich alle an mich ziehen

Wort des Tages
> omnia

Tipp der Woche
> ad maiorem

Link des Monats
> Dei gloriam

Was erwartet mich hier?

Menüleiste oben oder links und mit gebräuchlichen Begriffen

Impressum

home messe wo wann wie wer hilfe kirche friedhof pgr links kontakt

pfarremauer.at

1230 Wien, Endresstraße 117
Tel. 888 13 18
pfarrkanzlei@pfarremauer.at



- Home
- Service/Kontakt
- Kalender
- Gottesdienste
- Unser Leitbild
- News
- Personen
- Kinder
- Generation 60+
- Glaube & Spiritualität
- Caritas
- Verein "Kinder v. Deva"
- Sakramente
- Ordensgemeinschaften
- Über die Pfarre
- Pfarrzeitung als pdf
- 2-Wochen-Blatt als pdf
- Pfarrball
- Georgenberg
- Nachbarn
- Ökumene
- Fotogalerien
- News aus den Diözesen
- Radio Stephansdom

Willkommen in St. Erhard

Im Namen unserer Pfarrgemeinde St. Erhard - Wien / Mauer begrüße ich Sie als Pfarrer dieser Gemeinde sehr herzlich!

Unsere Homepage gibt Ihnen nun die Möglichkeit, sich mit der Geschichte, der Struktur und dem Leben unserer Pfarre ein wenig vertraut zu machen.

Information ist für viele Menschen heute wichtig. Es wäre schön, wenn Sie auf Grund von Informationen dann selbst den Schritt zu einer persönlichen Begegnung mit uns tun.

Bis dahin herzliche Grüße
Pfarrer Mag. Georg Henschling

[Unsere Bürozeiten](#)

Aktuelles aus der Pfarre

Rumänienteam: Besuch von Pater Csaba am 24. Februar 2012



Jung und Alt - Besuch aus Deva ...

[WEITER >](#)

erstellt am 2012-04-10 von [Erhard Alexitsch](#)

Aktivitäten: Männerrunde im April



26.4.2012, 19.30 Uhr im Pfarrzentrum

Sprachgewalt. Diskutieren wir über... ..

Weitere News

- [Aktivitäten](#)
- [Bildungswerk](#)
- [Caritas](#)
- [Familien & Alleinerzieher](#)
- [Jungsch](#)
- [Jungsch](#)
- [Pfarrgemeinderat](#)
- [PI-Leitartikel](#)
- [Rumänienteam](#)
- [Senioren](#)

Nächste Termine:

- Sa, **14.04.2012** 09:00
Uhr [Dankmesse für Verstorbene](#)
- Sa, **14.04.2012** 17:45
Uhr [Rosenkranzgebet](#)
- So, **15.04.2012** 09:00
Uhr [EZA-Markt während des Pfarrkaffees](#)
- So, **15.04.2012** 09:30
Uhr [Familien-Kinder-Messe](#)
- Mo, **16.04.2012** 09:30
Uhr [LIMA](#)

Termine mit Verlinkungen

Bildlaufleiste zeigt: Seite geht weit nach unten

Willkommenstext unnötig

Zu viele Menüpunkte



Pfarre Atzgersdorf

Home

Termine

Gruppen

Filialkirche

Pfargemeinderat

Kontakt

Grüß Gott in unserer Pfarre!



Willkommen auf der Homepage der Pfarre Atzgersdorf. Hier können Sie sich über vieles informieren, was Sie über unsere Pfarre wissen sollten oder möchten.

Angefangen von den Gottesdienstzeiten, was Sie für eine Taufe, Hochzeit etc. brauchen bis hin zu den verschiedensten Veranstaltungen und auch Informationen über die Geschichte unserer Pfarre.

**Nun viel Spaß beim Surfen
wünscht Ihnen Ihr Pfarrer Peter Pösze**

Startseite braucht Bilder!

Informationen:

- ❖ [Pfarrmitteilungen](#)
- ❖ [Warum Kirche?](#)
- ❖ [Kirchenbeitrag](#)
- ❖ [Sakramente](#)
- ❖ [Erstkommunion](#)
- ❖ [Firmung](#)
- ❖ [Caritas](#)
- ❖ [Fair Trade](#)
- ❖ [Chronik](#)
- ❖ [Katholische Kirche Österreich](#)



Startseite

Termine

Glaube & Leben

Kinder & Jugend

Pfarrleben

Beratung

Publikationen

Sie sind hier: [Pfarre Neu-Guntramsdorf](#) > [Startseite](#)

Über uns

Kontakt

Impressum

Willkommen in unserer und Ihrer Gemeinde!

Auf unserer Homepage können Sie

- in den Rubriken surfen und unser Pfarrleben erkunden
- aktuelle Informationen finden zu Terminen und Kontaktmöglichkeiten
- nach einem bestimmten Thema suchen - einfach rechts oben einen Suchbegriff eingeben!

Viel Spaß wünscht Ihnen das Homepage-Team!

Kontakt

kanzlei(at)pfarre-neuguntramsdorf.at

Tel.: **02236 46421**

Fax: **02236 367643**

Pfarre Neu Guntramsdorf
Dr. Karl-Renner-Straße 19
2353 Neu Guntramsdorf

Erreichbarkeit am Handy:

Diakon und Pfarrassistent
Andreas Frank: 0664 6216838

Pastoralassistentin
Brigitte Hafner: 0664 88593833

Zu wenige Bilder

Gut,
dass es
die Pfarre*
gibt!

Kontakt
daten
inkl. Handy

<%@LANGUAGE="JAVASCRIPT" CODEPAGE="65001"%>



PFARRE UNTERWALTERSDORF

- STARTSEITE
- NEWS
- PFARRKANZLEI
- TERMINE
- GOTTESDIENSTZEITEN
- MONATSBLATT
- HISTORISCHES
- IMPRESSIONEN
- KONTAKT
- MINIS
- JUNGSCHAR

Viele Menüpunkte



Auferstehungsfeier

APR 7 Geschrieben von [Hubert Wagner](#)



Mehr Bilder oder Bericht

Fotos

Veröffentlicht in [Messe](#), [Ostern](#)

Tags: [Auferstehungsfeier für Kinder](#), [Ostern](#)

[Hinterlasse einen Kommentar](#)



Palmsonntag 2012

APR 1 Geschrieben von [Hubert Wagner](#)

TERMINE

Saturday, April 14

2:00pm Firmstunde

7:00pm Vorabendmesse

Sunday, April 15

8:00am Messe in Schranawand



AKTUELLE ARTIKEL

- > [Auferstehungsfeier](#)
- > [Palmsonntag 2012](#)
- > [Gut, dass es die Pfarre gibt! Pfarrgemeinderatswahl am 18. März 2012](#)
- > [Fotos Sternsingen 2012](#)
- > [Krippenandacht und Christmette](#)

KATEGORIEN



Sehr klar und aufgeräumt, vielleicht zu sehr

Pfarrkanzlei Mistelbach
Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag: 9 bis 12 Uhr
Nachmittags nach Vereinbarung
Telefon: 02572 2730

- Kontakt



Pfarre Mistelbach Schlagzeilen

- Flohmarkt im Pfarrzentrum St. Martin
- Pfarrball 14. April
- Ostermarkt
- Ökumenischer Stadtkreuzweg „5 Fälle“

Der aktuelle Pfarrbrief



Aktuelle Bilder



Bild: größer und mehr davon

Kathpress Schlagzeilen

- Pakistan: Kirche gedenkt verstorbenem Menschenrechtler Chaudhry
- Deutschland: Debatte um Koran-Verteilung durch Salafisten hält an
- Deutschland: Trierer Heilig-Rock-Wallfahrt eröffnet

Erzdiözese Wien Schlagzeilen

- Rating für Spitäler gefordert
- In Verteidigung Kardinal Schönborns und seiner tadellosen Ernennung eines Homosexuellen
- Stützenhofen: Zulehner verteidigt die Entscheidung

Gute Idee: Kirchen-Schlagzeilen (aktuell!)

Gutes
Einstiegsbild



○ WILLKOMMEN

○ PFARRER UND TEAM

○ ANKÜNDIGUNGEN – TERMINE

○ KONTAKT

○ GÄSTEBUCH

SCHRIFTGRÖSSE

A A A

BILDERGALERIE



○ MEHR BILDER

PFARRE ANDAU



EINE PFARRE, WO DER MENSCH DER WEG DER KIRCHE IST.

Herzlich willkommen auf der Seite der röm. kath. Pfarre Andau!

Die **Pfarre Andau** zählt an die 2.200 Menschen, die Mitglied der katholischen Kirche sind. Wir als Pfarre versuchen, den Weg mit den Menschen zu gehen. Die Hoffnungen, Sorgen, Bedürfnisse der Menschen sind Inhalte unserer Tätigkeit. Wir versuchen, die Menschen dort abzuholen, wo sie sich gerade in ihrer Lebensgeschichte befinden. Wir sind noch kein Himmel, sondern unser Ziel ist es, den Menschen in unserer Pfarre die frohe Botschaft des Evangeliums näher zu bringen.

Den Mittelpunkt und die Quelle des pfarrlichen Lebens bildet die sonntägliche Eucharistiefeier. Unsere Eucharistiefeiern sollen jedem Menschen etwas geben, jeden Menschen ansprechen. Um das zu verwirklichen, machen viele Menschen mit. Die MinistrantInnen, der Kantor und der Kirchenchor, die Mesner, die Church-Partie, Die KommunionhelferInnen, die LektorInnen tragen dazu bei, dass jede Heilige Messe eine Begegnung mit Gott und den Menschen untereinander ist. An jedem ersten Sonntag im Monat feiern wir einen Familiengottesdienst.

Auch einige andere Aktivitäten möchte ich erwähnen: die gut funktionierende Jungschar mit all ihren Veranstaltungen für Kinder, manche Veranstaltungen für Jugendliche, ansprechend gestaltete Taufen, Trauungen, Begräbnisse, interessante Reisen, Wallfahrten und vieles mehr.

Gern würden wir Sie auch persönlich in unserer Kirche oder bei den diversen Veranstaltungen begrüßen. Für weitere Fragen, Anregungen, Meinungen, Kritik stehen ich und mein Team gerne zur Verfügung.

Zu viel Text,
Spaltenbreite!

Bilder größer

Wohnparkkirche



STARTSEITE

Geschrieben von: Klemens Reidlinger
Montag, 23. August 2010 um 00:00 Uhr



röm. kath. Pfarre Wohnpark Alt-Erlaa

Kanzleiöffnungszeiten: Dienstag 10-12 Uhr, Donnerstag 17-19 Uhr

[Impressum](#)

Tel.: 6678965, E-Mail: kirche.altlerlaa@chello.at



Fußwallfahrt nach Mariazell

5.-8. Juli

Wallfahren heißt auf ein Ziel hin unterwegs sein. Wir pilgern zur „Magna Mater Austriae“, der großen Mutter und Schutzfrau Österreichs.

[Mehr...](#)



Kindersommerlager

16.-21. Juli

Diesmal führt uns die Reise in die [Burgarena Reinsberg](#). Thema wird heuer die Welt der Ritter sein. Mehr Informationen gibt es [>> hier](#).

[>> Hier](#) kann das Anmeldeformular heruntergeladen werden.

[>> Termine der aktuellen Woche \(14.-22. April\)](#)

Hauptmenü

- Startseite
- ↳ Impressum
- Aktuelles
- Kontakt
- Gottesdienst
- Pfarrleben
- Sakramente
- Berichte und Fotos
- Links

Support

Login

Bildlaufleiste zeigt: Seite geht weit nach unten

Ungewöhnliches Layout, aber warum nicht?



Sehr dichte Startseite, fast Bezirkszeitung

- Home
 - Informationen
 - Ausschüsse und Gruppen
 - Fotogalerie
 - Links
 - Geschichte
 - Archiv
- Angebote
 - Ankündigungen
 - Gebet
 - Liturgie
 - Pfarrblatt
 - Sanierung
 - Umwelt
 - Vorschau

Doppelte Menüleiste sagt: Viel zu sehen, aber auch viel Zeit erforderlich

Bild nicht beeindruckend

WILLKOMMEN KONTAKT



Herzlich willkommen auf unserer Homepage!
Wir sind eine lebendige Pfarre, die seit Jahrzehnten von Jesuiten geleitet wird. Schauen Sie herein!

GOTTESDIENSTZEITEN

Informieren Sie sich über unsere Messzeiten und die bevorstehende Kirchensanierung

AKTUELLE TERMINE

- So, 01. April 2012
Mitteilungsblatt 07, 1.4. – 15.4.2012
Karwoche – Ostern – Emmausgang
- So, 15. April 2012
Mitteilungsblatt 08, 15.4. – 29.4.2012
- Fr, 20. April 2012
17:00h : Frühjahrsingen
- Mo, 23. April 2012
Geänderte Messzeiten und -orte während der Kirchensanierung
- Fr, 27. April 2012
10:30h : Frauengebet Kapelle Alter Pfarrhof
- Di, 01. Mai 2012
07:45h : Herzliche Einladung zum Pfarrausflug am 1. Mai 2012 Raum Loretto / Kleinhöflein
- Sa, 19. Mai 2012
Flohmarkt Frühjahr 2012

KIRCHENSANIERUNG

Unsere Kirche wird ab Ende April 2012 saniert, wofür wir in Summe € 300.000,- aufbringen müssen! Mit Ihrer großzügigen Mithilfe haben wir bisher € 105.000,- zusammengetragen. Die restliche Summe müssen wir noch

ANGEBOTE



Frühjahrsingen
SINGEN IM FRÜHLING
Freitag, 20. April 2012, 17 – 19 Uhr
Pfarrsaal, 1130 Wien, Kardinal-König-Platz 2
Plakat SingenFruehjahr2012

Spezialitätensontage während der

ANKÜNDIGUNGEN



Karwoche – Ostern – Emmausgang
Termine der Gottesdienste, Beichtgelegenheiten und Informationen zum Emmausgang

PFARRBLATT

Mitteilungsblatt 08, 15.4. – 29.4.2012
DIE KIRCHENSANIERUNG BEGINNT JETZT!
In den kommenden Tagen beginnen in unserer Kirche die ersten Vorkehrungen für die Kirchensanierung. Um Sie über den derzeitigen

wenig
Verlockendes,
kaum Bilder



AKTUELLES
INFORMATIONEN
ARCHIV
LINKS

PFARRE DORNBACH

ST. PETER UND PAUL

AKTUELLES

Begegnungen

Hauptnavigation
zu knapp



[Liebe Schwestern und Brüder.... \(November\) weiterlesen: hier klicken!](#)

Kinderfasching: 15. Februar 15.00 – 18.00 Pfarrzentrum

Ökumenerunde: 17. Februar 19.00 Pfarrzentrum: Sr. Katharina Deifel "Wo ist Wahrheit?"

Aktuelles

Flohmarkt: 23. Februar 2014 9.00 – 15.00 im Pfarrzentrum



[Gottesdienstzeiten](#)
[Fotos](#)

Weitere Seiten:

- + Einzelne Seiten mit vielen Bildern
- Subnavigation verschwindet nach dem Anklicken
- Manches nicht aktuell (Kanzleisperre Weihnachten, Serverausfall 2010)
- Leere Seiten (Kinder): als Übersicht mit Teasern zu Unterseiten füllen
- Seite Informationen: Navigationsleiste zu lang
- Archiv: leer?

Fast keine Bilder

Königin des Friedens



[Aktueller Wochenplan](#)
[Aktueller Monatsplan](#)
[Jahresübersichtsplan](#)

[Gottesdienste 9.2. bis 16.2.2014](#)

Grüß Gott am 11.2.2014 um 20:17 U

Schriften zu unterschiedlich



Haben Sie davon schon gehört?

Für alle verständlich?



Nicht jedes Problem kann man alleine lösen. Jemandem seine Probleme und Sorgen anzuvertrauen und sie auszusprechen, ist oft ein erster wichtiger Schritt um gemeinsam Lösungsansätze zu finden.

nähere Informationen unter www.telefonseelsorge.at

Wußten Sie dass ...

- es regelmäßige Treffen unserer [Ministrantengruppe](#) gibt?
- unsere Pfarrbibliothek mit Ende Februar aufgelöst wird
- P. Lorenz Lindner die [Ehevorbereitung](#) leitet
- das Jahresprogramm zum [Ökumenischen Pilgern](#) top aktuell ist
- im September eine [Reise nach Israel](#) stattfindet
- Ende Mai unsere heurige [Pfarreise nach Tirol](#) führt
- wir immer freiwillige Mitarbeiter suchen



[Pfarradresse](#)

Quellenstrasse 197
1100 Wien

[Kircheneingang](#)

Buchengasse 158

[Erreichbar](#)

Tel.: 01 604 12 03
Fax.: 01 604 12 03 18

e-mail: kanzlei@kdf.at

Homepage: www.kdf.at

[Öffnungszeiten der Kanzlei](#)

Montag bis Freitag 8.30 - 12.00 Uhr
Mittwoch auch 14.00 - 18.00 Uhr

[Sprechstunden des Herrn Pfarrers](#)

nach Vereinbarung

[Unser Pfarrgebiet](#)

[Neu in unserer Pfarre ?](#)

[Grüß Gott](#)

[Facebook - wir sind "in" ?](#)



Facebook-Auftritt

Weitere Seiten:

+ sehr reichhaltig, gute Links zu Detailinfos
- Links zu Ausschüssen funktionieren nicht

[Team und Ausschüsse](#)

[Messen und kirchliche Angebote](#)

[Gruppen](#)

[Sakramente](#)

[Zum Nachlesen](#)

[Pfarre NEU](#)

[Darüber Nachdenken](#)

[Kirchenführer](#)

[Pfarrblatt](#)

[Reisen](#)

[Foto-Galerie](#)

[Bibeltexte zum Sonntag](#)

[Links](#)

[Impressum](#)

Wichtigstes auf
der Seite der
Gemeinde

Hier kann die EDW-
Micropage gute
Dienste leisten



- GEOGRAFIE
- SEHENSWERTES
- WIRTSCHAFT
- MENSCHEN
- VEREINE**
- KULTUR
- FEUERWEHREN
- GESUNDE GEMEINDE

« Feb 2014 »

mo	di	mi	do	fr	sa	so
					1	2
3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28		

» Heute

AAA

LEBEN & LAND > VEREINE > Pfarrverband Eggendorf/Walde-Limberg-Maissau

Pfarrverband Eggendorf/Walde-Limberg-Maissau



Moderator: Krzysztof Darlak

Dekanat Sitzendorf - Dechant:
P. Nicolaas Janssens csj

3712 Maissau, Kirchenplatz 3
Tel/Fax: 02958/82248
Mail: Pfarre Maissau

Kanzleistunden:
Mittwoch, Freitag: 09:00 - 11:00 Uhr

Pfarre Eggendorf am Walde:

291 Katholiken
Pfarrkirche - Patrozinium: St. Jakob der Ältere

Messzeiten: Sonntag 08:00 Uhr bzw. 09:30 Uhr (abwechselnd mit Limberg)
Wochentagsmessen lt. Aushang und Pfarrblatt

Zur Pfarre gehören: Kapellen Grübern, Kleinburgstall und Reikersdorf

Pfarrgemeinderat: Rosa Klepp, Anton Hofstetter, Maria Wagner, Monika Kraft, Sandra Hager, Sonja Schöberl, Brigitta Leser, Franz Winkelhofer

Organist: Josef Marchsteiner

Pfarre Limberg:

250 Katholiken
Pfarrkirche - Patrozinium: Hl. Jakobus der Ältere

Messzeiten: Sonntag 08:00 bzw. 09:30 Uhr (abwechselnd mit Eggendorf/Walde)
Dienstag 17:00 Uhr (19:00 Uhr Sommerzeit)

Pfarrgemeinderat: Martin Noitzmüller, Andreas Brandl, Andreas Ruiss, Silvia Schuhleitner, Gerhard Steinschaden, Andreas Steyrer

Organist: Martin Noitzmüller

Pfarre Maissau:

900 Katholiken
Pfarrkirche - Patrozinium: St. Veit

Gutes Einstiegsbild



Willkommen	Aktuelles	Die Woche in der Pfarre	Krankenkommunion	Anbetungsstunde / einfach beten	Pfarrleben		
Pfarrgemeinderat	Kirchenchor	Veranstaltungen	Pfarrbrief	Erstkommunion	Firmung	Kinder / Familie	Ministranten
Jungschar	Jugend	Senioren	Pfarrbücherei	Kirche	Kontakt		

Navigation: zu viel

Willkommen auf der Homepage der Pfarre Pillichsdorf

Die Pfarre Pillichsdorf liegt im südlichen Weinviertel am Rande des Marchfeldes und gehört zum [Vikariat unter dem Manhartsberg](#).

Leitung:
Dechant GR Thomas Brunner



Sprechstunden:

Pillichsdorf:
Donnerstag von 17:30 Uhr bis 18:30 Uhr
ab Oktober:
Donnerstag von 16:30 Uhr bis 17:30 Uhr

Obersdorf:
Mittwoch von 17:30 Uhr bis 18:30 Uhr
ab Oktober:
Mittwoch von 16:30 Uhr bis 17:30 Uhr
Samstag von 08:30 Uhr bis 10:00 Uhr

Sonst wenige Bilder
auf der Startseite



Pfarrball 2014



[Fotos >>>](#)

Erstkommunion Firmung



Weitere Seiten:

- + Aktuelles: viele Angebote, übersichtlich
- + Pfarrleben: viele Bilder



Pfarre St. Paul - PAHO

Willkommen!

Unsere Kirche

Gottesdienste

Andachten

Büro

Termine

"Blitzlichter"

Unsere Gruppen

Sakramente

Weitere Angebote

Impressum

WILLKOMMEN!

Pfarre St. Paul - PAHO

Röm.-kath. Pfarre / Per Albin Hansson Siedlung Ost

Jura-Soyfer-Gasse 5

1100 Wien

Tel.: +43 (1) 688 33 75

Fax: +43 (1) 688 33 75 / 17

E-Mail: pfarre.st.paul-paho@chello.at

Kirche und
Adresse auf der
Startseite



Aktuelles statt
Geschichte auf
die Startseite

Die Pfarre wurde von 1970-1976 als Expositur bezeichnet, weil in dieser Zeit das Pfarrzentrum erbaut wurde. Mit dem 1. Jänner 1977 hat der damalige Erzbischof von Wien, Kardinal König, die Expositur zur römisch-katholischen Pfarre erhoben. 1996 wurde unser Glockenturm errichtet und geweiht. Die Kirche St. Paul wurde am 12. Jänner 1997 durch den Erzbischof von Wien, Dr. Christoph Schönborn geweiht.

Spaltenbreite!

Der erste Pfarrer von St. Paul war bis 1980 Josef Ernst Iglar. Er hat gemeinsam mit den Menschen unserer Siedlung die Pfarre aufgebaut. Von 1980-1989 war Mag. Ernst Faktor Pfarrer von St. Paul. Danach folgte Dr. Niko Ilic von 1989-1991. Vom 1. September 1991 bis 30. August 1994 leitete Mag. Clemens Abrahamowicz die Pfarre.

Pfarrer in St. Paul

Seit 1. September 1994 leitet Pater Georg (Jerzy) Tusk SAC, Pallottiner, die Pfarre. Er wurde am 8. September 1957 in Danzig (Gdansk - Polen) geboren und ist seit 1986 in Österreich.

**WIR WÜRDEN UNS FREUEN,
SIE IN UNSERER PFARRE BEGRÜSSEN ZU DÜRFEN!**

Weitere Seiten:

-wenige Bilder, auch bei Kindern

-Layout variiert je nach Bildschirmauflösung

Locker und
übersichtlich



- GEDANKEN
- PFARRE
- SAKRAMENTE
- SPIRITUELLES
- GRUPPEN
- TERMINE
- RUNDGANG
- ARCHIV
- KONTAKT

KERZE DER HOFFNUNG
FASTENPROJEKT

Grüß Gott

Mein Leben gleicht dem eines Artisten.
Mein Leben verwirkliche ich nur, wenn ich loslassen kann.
Menschen, Freunde, Dinge, Einfluss, Geld; Geld, Sorgen,...
Das letzte Ziel, Gott, erreiche ich nur, wenn ich alles vertrauend...loslasse.

Irmgard MAUCH



Aktuelles

sch++druckfrisch++dr
Pfarrblatt Frühjahr

[hier ->](#)

Zwei neue
Wochentagsmessen!
6:30 jeden Dienstag und
Freitag in der Pfarrkirche

[Hier geht es zum Blog
Neubau Pfarrheim Silberwald](#)

[Hier geht es zur Bildergalerie
Bilder der Pfarraktivitäten](#)

Gefällt mir 7 Personen gefällt das..

Mehr Bilder,
z.B. Titelseite
Pfarrblatt

Vermietung der Pfarrheime

!! Unsere Pfarrheime (Pfarrkirche + Silberwald) können Sie mieten !!

> [Hier](#) finden Sie Informationen zur Vermietung des Pfarrheimes bei unserer Pfarrkirche

Da hätte noch
einiges Platz

Weitere Seiten:
+ sehr gefällig
- wenige Bilder (außer bei Minis!)
- rechtsbündige Texte schwerer lesbar

Pfarradresse auf den ersten Blick

PFARRE SANKT THEKLA



Wiedner Hauptstraße 82
A-1040 Wien
Tel. 1-587 23 94
Fax. 1-585 70 74

COLOPI
www.piaristen.at

Erzdiözese Wien

Die Piaristenpfarre St. Thekla
Eine Kirche zum Ankommen

TEXTE
DER
SONNTAGSMESSEN

Evangelium

[ZURÜCK ZUR HAUPTSEITE](#)

Lange Navigationsleiste in der Mitte

MESSEN

in der Woche:
Mo, Mi, Fr : 8:00
Di, Do und Sa (Vorabendmesse):
18:30

Sonntags- u. Feiertagsmessen:
8:00, 9:30, 11:00 und 18:30
(die Abendmesse entfällt im Sommer!)

PFARRKANZLEI:
Di und Fr 9:00-12:00

- [PFARRBLATT](#)
- [MONATSPROGRAMM](#)
- [MESSEN IM DEKAT](#)

Weitere Seiten:

- Viele Farbflächen
- Seiten sehr unterschiedlich gestaltet
- Einzelne Seiten mit seltsamer Fremdwerbung
- Tabellarische Übersicht (Chronik) besser mit Bildern

Überraschendes
Grundlayout

Wohnparkkirche



Startseite



röm. kath. Pfarre Wohnpark Alt-Erlaa

Kanzleiöffnungszeiten:
Dienstag 09:30-12:00 Uhr,
Donnerstag 17:00-19:00 Uhr

Kanzleiöffnungszeiten im Sommer: Donnerstag 17:00-19:00 Uhr

Telefon: 01 / 6678965

E-Mail: pfarrsekretariat.at@chello.at

Impressum

Hinweis zur Schreibweise siehe Impressum

Die Sonntagsmesse (10 Uhr) wird über das Wohnpark-Fernsehen (WPTV) übertragen.

Kanal S11 UPC

ANKÜNDIGUNGEN

Sehr gute
Navigation

Zu „lange“ Startseite,
zu viel scrollen

Sonderpreis:
eigener TV-Kanal

Weitere Seiten:

+ Bilder zumeist mit Fotocredit (©)

+ Viele Wörter verlinkt

- Facebook-Hinweis sehr versteckt



Die nächste Firmung in der Pfarre Wohnpark Alterlaa wird am Samstag, den 14. Juni 2014 um 10:00 Uhr zusammen mit Weihbischof Krätzl stattfinden.
Aktuelle Informationen zur **Firmvorbereitung** finden Sie [>>> hier](#).

>> Das aktuelle Pfarrblatt inkl. Kinderpfarrblatt und Monatskalender

>> VERLAUTBARUNGEN / TERMINE der aktuellen Woche>>

Informations-Broschüre über die WOHNPARKKIRCHE / PFARRE

WEITERE TERMINE finden Sie im Pfarrblatt oder im

>> Hauptmenü unter AKTUELLES

Schriftensalat

NEUE TERMINE für

TRE,

LIMA

und

TANZKREIS

Abkürzungen

BERICHTE - RÜCKBLICK

Sternsingeraktion, 2. – 4. Jänner:

Die Sternsinger waren im Wohnpark und den Osrarngründen unterwegs.
Das Ergebnis der heurigen Sammlung für die Dreikönigsaktion lautet:

EUR 5.865,--

Website: Tipps Inhalt

- Relevante Themen:
 - Was wird gesucht? Termine, Sakramente, Pfarrblatt, Glaube...
 - Häufige Anfragen, „Pfarrkanzlei-Test“
 - Beliebte Themen müssen leicht zu finden sein
- Verständliche Texte:
 - Lesen am Bildschirm langsamer, ermüdender
 - Daher kurze, leicht verständliche, gut strukturierte Texte
 - Pfarrblatt-Artikel vielleicht kürzen, aber mehr Fotos
- Nutzen nicht vergessen:
 - Angebote sind gut, aber auch: Was hat der User davon?

Website: Tipps Gestaltung

- Der erste Eindruck:
 - Was wollen wir vermitteln? (Glaube, Gemeinschaft...)
 - Einladende Startseite: Nicht zu viel, kurz angerissen, statt „Willkommen...“ lieber ein Bild mehr
- Einheitliches Layout:
 - Seiten wie aus einem "Guss", zusammengehörend
- Spielereien vermeiden:
 - keine Farborgien, keine Texte, die ins Bild tanzen usw.

Website: Tipps Struktur

- Usability (Benutzerfreundlichkeit):
 - schneller Seitenaufbau (Bilder in Internet-Auflösung),
 - einfache und transparente Navigation („Inhaltsverzeichnis“)
 - klare Strukturierung der Inhalte (Zwischentitel)
- „Zeit ist Seelen“:
 - Der User will blitzschnell finden, was er sucht. Wenn er findet, verweilt er, wenn nicht, ist er weg. Und wir haben eine Chance vergeben!
 - Daher z.B. möglichst viele Begriffe verlinken
 - Website auch einmal entschlacken!

Website: Tipps Werbung

Gefunden werden:

- aussagekräftige Domain
- Verlinkungen zur Pfarre von verwandten Websites (Gemeinde, Vereine, Nachbarpfarren...)
- häufig gesuchte Begriffe oft einstreuen (z.B. Gottesdienst, Ort/Bezirk, Taufe... siehe „Pfarrkanzlei-Test“)
- Für Profis: Suchmaschinenoptimierung (SEO)
- Social Media: Facebook & Co

Website: Tipps Wartung

- Qualität sichern:
 - Inhalte und Verlinkungen regelmäßig (3 Monate) auf Aktualität und Relevanz überprüfen
 - Regelmäßig Neues (Frequenz je nach Inhalten, etwa monatlich)
 - Nur so viele Inhalte wie man warten kann
- Rollen verteilen:
 - Klare Verantwortung für Entwicklung, Aktualisierung, Wartung
- Inhalte selbst ändern:
 - Weblösung wählen, mit der man leicht Änderungen vornehmen kann, z.B. EDW-Micropage

**Danke fürs Mitmachen,
alles Gute für Ihre Arbeit!**